

# SCHLESISCHES WOCHENBLATT

Zeitung der Deutschen in der Republik Polen

Berichte, Informationen, Reportagen

## Aus dem Inhalt

DAAD-Stipendien für Polen - Programm zur Förderung der deutschen Sprache Seite 2

Von den Behörden vergessen - Myslowitzer begehren deutschsprachigen Schulunterricht Seite 4

Relikte der schlesischen Kultur - Die Kunstsammlung der Gollys verbindet jung und alt Seite 5

Panik, Tod und lärmendes Entsetzen - Schlesiens letzte große Choleraepidemie wütete noch im Jahre 1837 Seite 7

Aufrichtige und erbauende Debatte - Klub „Rzeczpospolita“ würdigt gute Zusammenarbeit Seite 8

Frankfurt, Dortmund und Gladbach brüskieren die Bayern Seite 12



'96  
rokiem  
Volkswagena  
- patrz szczegóły na stronie 4

Die Eltern haben über das Schicksal ihrer Kinder entschieden

## Eine deutsche Schule für alle

„Leute, macht nicht so'n Rummel! Wir haben doch Gäste eingeladen! Sprecht bitte einzeln!“, ermahnte Vorsitzende der Dorfversammlung, Joachim Leja. Die Atmosphäre im Saal war gespannt, und

Die heutige Versammlung wird entscheiden, in welche Richtung die Bemühungen des Sozialkomitees für den Ausbau der Schule in Antonia gehen wird. Von ihrem Verlauf wird abhängen, was für eine Schulform wir unseren Kindern geben werden und wann dies endlich zustandekommt“, sagte der Vorsitzende des Komitees, Bernard Kurda. „Wir haben drei Möglichkeiten: Wenn wir beschließen, daß es eine 'normale' Schule sein wird, bekommen wir sie nicht einmal in zehn Jahren. Wenn wir uns für eine Schule für die Minderheit oder eine Schule mit Zweisprachenunterricht entscheiden, haben wir die Chance, Zuwendungen von der Stiftung für Entwicklung Schlesiens zu erhalten. So könnten die notwendigen Investitionen wesentlich vorangetrieben werden. Die dritte und zugleich optimale Lösung wäre wohl eine Schule mit beiden Unterrichtsformen“.

Die Bewohner von Antonia bezeichnen ihre Bemühungen um einen Ausbau der Schule als einen regelrechten Kampf. Diesen Kampf hatten sie 1989 begonnen, als ihr „Lehrdenkmal“, das noch unter dem preußischen König Friedrich II. erbaut worden war, altersbedingt auseinanderzufallen begann. Die Eltern führten die meisten Bauarbeiten selbst durch. Eine gewisse Unterstützung kam auch von der Gemeinde. Vor einem Monat organisierte der Schuldirektor Grzegorz Burda ein Treffen

mit dem Abgeordneten Helmut Paßdzior und der Vertreterin der deutschen Minderheit, Helga Baron. Zu dem Treffen waren Vertreter des Gemeinderates sowie Lehrer und Mitglieder des Komitees gekommen. Der Abgeordnete versprach Hilfe bei der Finanzierung der Investition, falls in Antonia eine Minderheitenschule bzw. eine zweisprachige Schule entstehen sollte. Dader Vorschlag viele Kontroversen unter den Lehrern wie auch unter den Eltern hervorrief, beschloß der Direktor, daß eine endgültige Entscheidung der Dorfversammlung vorbehalten bleiben sollte.

Die besagte Versammlung fand Ende Oktober statt. Es kamen fast alle erwachsenen Dorfbewohner.

„Die Gemeinde Malapanne wird es sich bestmöglich leisten können, den Rest der Arbeiten zu finanzieren... Das wäre ein Wunschdenken“, erklärte Vize-



Unsere Schule wird gleich fertig sein. Foto: K. Świdorski  
bürgermeister Andrzej Wolny ausdrücklich. „Die Bildungsbehörden werden (Fortsetzung auf S. 3)

## Kommentar

### Konieczność wspólnoty

Mniejszość jest silna wtedy, gdy jest spójna, gdy przemawiajednym głosem. Wprzypadku wypadku staje się przedmiotem gry, jest wykorzystywana, a słabość są bezilnośnie ujawniane. Dlatego tak ważne jest, by wszystkie instytucje działały wspólnie, ramię w ramię.

Tymczasem w trakcie spotkania wójtów i burmistrzów rządzących w gminach, w których mniejszość jest większość, wyszło na jaw, że współpraca między organizacjami mniejszości i samorządami lokalnymi nie jest, mówiący łagodnie, wzorowa. Każda z tych instytucji działa na własną rękę, bez prób koordynacji i porozumienia przy rozwiązywaniu ważnych dla lokalnych społeczności problemów. Jest to, moim zdaniem, jedna z poważniejszych usterek w pracy mniejszości. Problem, który mimo podejmowanych wysiłków nadal nie jest do końca rozwiązany. Podobnie zresztą jest z pracą mniejszościowych radnych, którym poświęca się stanowczo zbyt mało uwagi, choć ta grupa ludzi jest jednym z najważniejszych elementów demokracji.

Obserwując pracę instytucji mniejszościowych, nie sposób nie dojść do wniosku, że wysiłki wielu zaangażowanych w ich działalność ludzi mogłyby być spotęgowane właśnie dzięki koordynacji. Uniknłyby się w ten sposób rozproszenia działań związanych z organizacją przedsięwzięć kulturalnych czy społecznych.  
Andrzej Kracher

Immer mehr Ukrainer bekennen sich zu ihren deutschen Wurzeln

## „Obdachlose“ Gesellschaft

Bis vor kurzem gab es sie noch gar nicht. Ukraine ein unabhängiger Staat wurde, Sie zählten zu Millionen von „Sowjetbürgern“. Erst vor einigen Jahren, als die Wurzeln zu sprechen.



Begegnung nach dem sonntäglichen Gottesdienst

Foto: M. Wandrasz

Sie kamen aus den verschiedensten Winkeln des ehemaligen „roten Imperiums“ - aus Rußland, Kasachstan, Tadschikistan und vielen anderen, Hunderte und Tausende von Kilometern entfernten Orten. Zwei Dinge verbinden diese Menschen: alle wohnen in der ukrainischen Stadt Tarnopol, und in den Venen aller - oder wenigstens fast aller - fließt mehr oder weniger deutsches Blut. „Unsere Gesellschaft lassen wir vor drei Jahren registrieren lassen“, sagt Mikola Stepanowitsch Horpynyk, eines der ersten „Freiwilligen“. Mitglieder der Tarnopeler Bezirksgesellschaft der Deutschen in der Ukraine. „Unsere Treffen fanden zunächst in Privatwohnungen statt. Nach einiger Zeit stieg die Mitgliederzahl auf fünfzehn an, und die Wohnungen wurden uns zu knapp. Zum Glück befand sich unter uns der Direktor eines Tarnopeler Unternehmens, der uns für unsere Treffen seinen Konferenzsaal zur Verfügung stellte. Unser Glück währte aber nicht lange. Der Direktor wurde pensioniert, und so verloren wir den Raum. Über die ersten Schritte der Gesellschaft könnte Ihnen

am genauesten meine Frau erzählen, die auch die erste Vorsitzende war. Leider ist sie, als erste aus unserem Kreis, vor kurzem nach Deutschland ausgereist. Alle anderen kennen das Land ihrer Vorfahren nur noch aus Büchern und aus dem Fernsehen.“ So haben die Tarnopeler Deutschen bis heute noch keinen Sitz. Für die inzwischen fünfundvierzigköpfige Gruppe sind die Andachten der Neuprotestantischen Kirche, die in einem verlassenen Raum des Tarnopeler Museums für Landeskunde jeden Sonntag abgehalten werden, die einzige Möglichkeit, sich zu versammeln. Nach der Andacht haben sie dann Gelegenheit, überaktuelle Themen und ihre Zukunftspunkte zu sprechen. Thema Nummer eins ist, wie überall in der Ukraine, das Geld. Ohne Geld läßt sich keine Geschäftsstelle einrichten. Uneingeschätzt wird ja keiner einen Raum vermieten. Und ohne festen Sitz kann man die Existenz der Gesellschaft einer breiteren Öffentlichkeit nur schwerlich bekannt machen. Der Gesellschaft kann jeder angehören, der des 14. Lebensjahr vollendet

hat und die Satzung akzeptiert. Er braucht keine Dokumente zum Beweis seiner deutschen Abstammung vorzulegen. Jeder kann also eigentlich jeder werden, gleichgültig welcher Nationalität er ist.

„Außer unserer Satzung und dem Gefühl der Zusammengehörigkeit haben wir eigentlich nichts“, erklärt die jetzige Vorsitzende, Lidia Olijnyk. „Der Monatsbeitrag beträgt 30 000 Karbowanzi, das ist etwas weniger als der Preis eines Laibs Brot. Zum Vergleich: Das Abonnement einer deutschen Zeitung kostet etwas sieben Millionen Karbowanzi, von Büchern oder Sprachlehrbüchern ganz zu schweigen.“

Vor kurzem ist es uns gelungen, Kontakte mit dem Ratiborer Kreis der Deutschen zu knüpfen. Sie haben uns sogar ein paar deutsche Lehrbücher zugesandt. Leider, dabei gibt es unter uns nur einige wenige, die polnisch eingetragenen beherrschen. Für die anderen sind diese Bücher nutzlos.“ In der Ukraine gibt es kein Gesetz, wonach die Minderheitsorganisationen vom Staat Zuwendungen erhalten sollten. Im Bezirk Tarnopol lassen die Behörden allen Minderheitengesellschaften jährlich insgesamt 20 Mio. Karbowanzi zukommen. Zum Vergleich: allein die Heizungskosten für die Geschäftsstelle der Gesellschaft der Polnischen Kinder betragen pro Jahr... 4 Mio. Karbowanzi. „Kaum jemand von uns“, so Lidia Olijnyk, „stammt aus einer Familie, in der beide Elternteile Deutsche waren. In der Regel verdanken sie den Einschlag deutschen Blutes einem von ihnen. Der andere Elternteil war Ukrainer, Russe oder gar Pole.“ Die meisten, die zur Sonntagsandacht kommen, sind ältere Menschen, die sich noch an den (Fortsetzung auf S. 3)

## Hałas szkodzi

Z postem Helmutem Paßdziorom o rentach dla żołnierzy Wehrmachtu rozmawia Andrzej Kracher

– Panie pośle, ludzie umierają, a biurokratyczne przetargi o śmiecie w sumie grosze wciąż trwają. Jak długo jeszcze?

– Myślę, że już niedługo, gdyż rozmowy i dyskusje na temat dodatków do rent i emerytur dla żołnierzy Wehrmachtu są już na ukończeniu. Projekt wspólnego oświadczenia w tej sprawie jest gotowy i czeka na ostatnie podpisy. Jak się dowiedziałem, dokument utkwiał na biurku premiera Oleksego i podejmuję wszelkie możliwe działania, by nabrał dalszego biegu. Odnoszę jednak wrażenie, że dokument ten jest po prostu blokowany i może stać się elementem przetargów.

– Przetargów? O co? O sto tysięcy starych złotych?

– Nie chodzi już o wysokość sumy, a o możliwość wywarcia nacisków, np. w sprawie utrzymania kontyngentów ilościowych dla polskich pracowników w Niemczech. Niezapominajmy, że Niemcy już w 1975 roku zapłacili 1,3 mld marek przeznaczonych na zaspokojenie wszystkich roszczeń emerytalno-rentowych, w tym m.in. sprawy żołnierzy Wehrmachtu. Sytuacja jest więc niewygodna dla polskiej strony. Być może dlatego wszystko się tak długo wlecze?

– Jakie są, pana zdaniem, przyczyny tak długiego zwlekania ostatecznym zatwierdzeniem tej palącej kwestii?

– Po pierwsze jest to dość delikatna materia, gdyż istnieją w tej sprawie opory społeczne w Polsce, co znalazło swój wyraz w trakcie przygotowań do dyskusji nad tym tematem w sejmowej komisji polityki społecznej, gdy posowie z Unii Pracy dwukrotnie nie chcieli dopuścić do jej dyskusowania. Nie wspominając już o kręgach wybitnie nacjonalistycznych. Po drugie, wszelki hałas propagandowy, zwłaszcza w srodka masowego przekazu, wpłynął szkodliwie na przebieg dyskusji. Obserwowaliśmy to zwłaszcza, gdy Dieter Breher rozpoczynał kolejne kampanie prasowe wokół tej sprawy.

– Jak ocenia pan rolę D. Brehera w tej zawiłanej i skomplikowanej sytuacji?

– Nikt nie kwestionuje jego zasług w zbieraniu dokumentów, czy też mówiąc ogólnie – podniesieniu tej sprawy na terenie woj. katowickiego. Jednak czym innym jest skomasowanie dokumentów i danie ludziom nadziei, a czym innym doprowadzenie jej do końca. Przecież na temat zaliczenia okresu służby wojskowej w niemieckich siłach zbrojnych dyskusjowaliśmy już podczas pierwszych, jeszcze nielegalnych zebrań, gdy u poruszeniu tej sprawy mogliśmy zaledwie marzyć. I teraz mamy dokładne rozważanie, ile ludzi to może dotyczyć. Jednak wyszliśmy z założenia, że sprawę trzeba po prostu załatwić, tym bardziej, gdy uzyskaliśmy możliwości formalnego działania i docierania na szczebel decyzyjny. Narzekanie w gazetach traci w tym wymiarze sens, gdyż niczego nie

(Dokończenie na str. 1)

## U onkla Hanyesa

„Abo wyrzucijom tyn przejazd bez tory, abo byda musiol kupic sie kabriolet“



Entweder wird dieser Bahnübergang geobnet, oder ich muß mir ein Kabriolett kaufen

Senator Gerhard Bartodziej

## Z Europa

W jednym z miasteczek w Niemczech zdarzyła się historia bardzo zjawczyna, jaka zdarzają się u nas wszędzie i codziennie. Z silnika samochodu należącego do zwykłego człowieka, zaparkowanego przed jego garażem, na jego prywatnej działce, kapal olej. Ślady, który to kapanie zauważył, zwrócił mu na to uwagę – w trosce o środowisko naturalne. Nie pomogło. Olej kapal nadal. Plama miała średnicę około 10 centymetrów. Zawiadomiona policja wymierzyła mandat – 500 DM. Aby z silnika przestał kapać olej, trzeba było w warsztacie wydać dalsze 300 DM.

Ta banalna historia pokazuje, jak bardzo pilnuje się u naswego sąsiada ochrony środowiska. Rola Partii Zielonych w Niemczech rośnie. Nawet jeśli wiele celów tej partii jest nieosiągalnych, to jej działania są skuteczne. W przemysłowej Nadrenii-Westfalii dachy budynków przykryte miedzianą blachą mają piękny zielony kolor. To dowód, że w powietrzu jest już niewiele związków siarki. Popatrzcie, jak wyglądają dachy kościołów przykryte blachą miedzianą u nas, jak daleko jeszcze do czystych wód, tak aby wszędzie mogły żyć nie tylko żaby, ale i raki.

Świadomości ekologicznej nikt nam nie podaruje. Musimy ją w Polsce wypracować sami. Także przy pomocy prawa i policji. A jeśli ktoś jedzie do Niemiec samochodem z kapiącym silnikiem, niech nie zapomni podłożyć dużej tektury pod silnik po zaparkowaniu. Być może zaoszczędzi w ten sposób 500 DM.



## Aus Europa

In einer deutschen Stadt ereignete sich kürzlich eine ganz gewöhnliche Geschichte, wie sie auch bei uns allertagen täglich vorkommt.

Aus dem Motor eines Wagens tropfte Öl. Der Wagen gehörte einem ganz gewöhnlichen Bundesbürger und stand vor der Garage seines Privatgrundstücks. Sein Nachbar, der das Tropfen Öl bemerkte, machte ihn aus Sorge um die Umwelt darauf aufmerksam. Dies nützte aber nichts, und das Öl tropfte ruhig weiter. Der dadurch entstandene Fleck hatte bald einen Durchmesser von etwa zehn Zentimetern.

Daraufhin verständigte der Nachbar die Polizei, die dem Autobesitzer eine Geldstrafe von saftigen 500 Mark auferlegte. Es bedurfte noch weiterer 300 Mark, um die Schadensursache in einer Werkstatt zu beheben.

Diese banale Geschichte belegt, wie sehr bei unserem Nachbarn auf den Umweltschutz geachtet wird.

Weiterhin wächst die Bedeutung der Grünen in Deutschland. Auch wenn eine ganze Reihe von Zielen dieser Partei kaum zu bewerkstelligen ist, sind ihre Maßnahmen dennoch recht wirksam. So haben im hochindustrialisierten Nordrhein-Westfalen die mit Kupferblech bedeckten Häuserdächer eine schöne, grüne Farbe. Dies ist der Beweis dafür, daß die Luft dort nicht mehr so schwefelhaltig ist wie früher. Schauen Sie sich aber nur an, wie bei uns mit Kupferblech bedeckte Kirchendächer aussehen und welch ein weiter Weg uns von sauberem Wasser trennt, in dem nicht nur Frösche, sondern auch Krebse leben könnten.

Unser ökologisches Bewußtsein wird uns niemand schenken. Wir müssen es in Polen selbst aufbauen, auch mit Hilfe von Recht und Polizei. Und wenn jemand mit einem tropfenden Motor nach Deutschland zu fahren beabsichtigt, möge er nicht vergessen, nach dem Einparken ein großes Stück Pappe drunterzulegen - vielleicht wird er auf diese Weise 500 Mark sparen.

## Die polnische Presse über die Deutschen

### Entschädigung für das eiserne Kreuz

Seit zwei Jahren schon diskutieren die Ministerialabteilungen für Versicherungswesen beider Länder über Rentenzuschüsse für sämtliche ehemaligen Soldaten, so die „Gazeta Wyborcza“. Im deutschen Arbeitsministerium ist man der Meinung, daß eine diesbezügliche Vereinbarung möglicherweise schon im November unterzeichnet wird. Die geplante Vereinbarung sieht vor, daß der Dienst bei der Wehrmacht der Gesamtdienstzeit in Polen hinzugezählt werden soll. Dasselbe soll für diejenigen gelten, die bei den polnischen Streitkräften gedient haben und jetzt in Deutschland leben. Die Rentenzuschüsse werden allerdings nicht hoch sein: 1,3 Prozent der jetzigen Rente pro Dienstjahr. So soll jemand, der eine Rente von 500 Zloty bezieht und bei der Wehrmacht drei Jahre gedient hat, einen Zuschuß von knapp 20 Zloty bekommen. Im allgemeinen werden es jedoch kleinere Beträge sein, da die Wehrmachts-Dienstzeit bei den meisten von ihnen nur etwa ein bis zwei Jahre betrug. Als Voraussetzung sollen die ehemaligen Soldaten ihren Militärausweis verloren oder keine Eintragung haben, müssen sich ihren Militärdienst zunächst einmal von der Wojewodschaftlichen Ergänzungskommandantur (WKU) bestätigen lassen. Der besagte Vertrag soll nur für Wehrmachtsoldaten gelten, nicht aber für diejenigen, die den als verbrecherisch geltenden Gruppierungen (z.B. Waffen SS) angehörten.

### Helden ohne Orden

Diesen Titel soll ein Buch tragen, das Erinnerungen - ausschließlich gute - von Polen über Deutsche und vice versa enthält, schreibt die „Trybuna Śląska“. Das Buch sei das Ergebnis eines von Radio Katowice und dem Kattowitzer Fernsehen einst organisierten Wettbewerbs. Es soll der zweite Teil des Buches „Danke schön“ sein, das in diesem Jahr im Gleiwitzer Verlag „Wokólnas“ herausgegeben werden ist. Das Buch

enthält Erinnerungen von Polen und Deutschen an Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe in bisweilen äußerst schwierigen Lebenssituationen: bei Verfolgungen durch das Nazi-Regime, im Krieg sowie in den schweren Nachkriegsjahren. In Zeiten von Verbrechen und Verachtung fanden sich immerhin Menschen, die in ihrer Umgebung vor allem ihre Mitmenschen sahen, denen man in Not zu Hilfe eilen sollte. Im „Danke schön“ werden eine Vielzahl solcher Beispiele aus dem Opplener Land beschrieben. Initiator dieser Verlagsunternehmung ist Paul Hadasch, der nahe bei Oppeln geboren wurde und jetzt in Deutschland lebt. Als das Buch dem Bundeskanzler Helmut Kohl präsentiert wurde, war dieser angenehm überrascht. „Ich habe nicht gedacht, daß schon jetzt solche Bücher erscheinen. Das ist sehr gut“.

### In Versöhnungssphäre

Ander polnischen Ostseeküste, so der „Dziennik Zachodni“, weilte eine Delegation der Deutschen Vereinigung der Danziger Katholiken unter dem Vorsitz von Gerhard Nitschke. Der Besuch, der von einer Stadtrundfahrt begleitet wurde, fand nach Absprache mit den Stadtbehörden und unter dem Patronat des Erzbischofs Tadeusz Gocłowski statt. Die Delegation war auch im Familienhaus des hl. Maximilian Kolbe zu Gast. Anschließend begaben sich die Gäste nach Marienburg und Marienwerder, wo sie an Gesprächen zum Thema „Hypothesen der Vergangenheit und die Zukunftschancen“ teilnahmen. Die Organisation, deren Mitglieder in ganz Deutschland lebende Katholiken und deren Kinder sind, wurde 1960 gegründet. Es ist eine Bildungsvereinigung und eine Art seelsorgerischer Gemeinschaft. Die Vereinigungsmitglieder treffen sich alljährlich auf dem Schloß Gemen in Westfalen. In Polen organisieren sie schon seit zwei Jahren hintereinander ein sog. deutsch-polnisches Studientreffen.

## O naszej ojczyźnie

Popularny niemiecki piosenkarz P. Gotthilf Fischer gościł 28 października w Krasiejowie i 29 października w Krapkowieckiej hali sportowej.

Dwa koncerty obejmujące dawne pieśni i piosenki ludowe – często w nowej aranżacji – obejrzało w Krasiejowie ponad 1000 osób, w Krapkowieckiej około 2500 widzów.

W Krapkowiecach poza solistą Gotthilfem Fischerem wystąpiły jeszcze: Grupa Taneczna DFK Krapkowie, chór z Broczka, chór z Krapkowie, Prószkowskie Echo. Niemieckie pieśni ludowe śpiewała w Krapkowiecach cała widowiska; obserwatorzy z zewnątrz byli zdziwieni, iż mieszkańcy Krapkowiec tak dobrze znają niemieckie pieśni ludowe. (eme)

### SCHLESISCHES WOCHENBLATT

Tygodnik Niemców w Rzeczpospolitej Polskiej/Wochenzeitung der Deutschen in der Republik Polen.  
Wydawca/Herausgeber: „Silesiapress“ Sp. z o.o.  
Adres redakcji/Redaktionsanschrift: ul. Dąmrota 7 (4. piętro)/V. Etage, 43 064 Opole; Tel./Fax: 53 84-86, 53 62-00.  
Dział reklam: tel. 54-94-60.

Redakcja/Redaktion: Krzysztof Cholewa, Andrzej Kracher - redaktor naczelny/Chefredaktor, Teresa Kudyba, Engelbert Miß - zastępca redaktora naczelnego/Stellv. Chefredakteur, Wojciech Dobrowolski. Skład komputerowy/Schulbearbeitung: Marzena Jozko. Texteingabe/sprwadanie tekstu: Jolanta Jankowska, Sekretariat: Elżbieta Kokoszka.

Gazeta jest sponorsowana przez Ministerstwo Kultury i Sztuki Rzeczpospolitej Polskiej i Ministerstwo Spraw Zagranicznych Republiki Federalnej Niemiec. Prenumerata krajowa: wyłącznie kwartalna w oddziałach RUCH SA (większe miasta) lub w poczcie albo u listonosza; również bezpośrednio w redakcji.  
Für die Empfänger im Ausland des einjährigen oder halbjährigen Abonnements: Einzahlung auf das Konto: Bank Spółdzielczy Opole Nr 953494-186531-2511. Der Preis eines durch die Post zugestellten Exemplares beträgt 2,50 DM.

Zastrzeżony sobie prawo skracania odesłanych tekstów, redakcyjnie nie zamówionych nie zwracamy.  
Mit Signum oder Namen gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften und Leserbriefe singemäß zu kürzen.  
Druk: Drukarnia SINDBAD, Opole  
Nr indeksu 368202

## Program zur Förderung der deutschen Sprache DAAD-Stipendien für Polen

Im Rahmen des „Sonderprogramms zur Förderung der deutschen Sprache und der deutschen Minderheit in Polen“, dessen Ziel die Förderung der Ausbildung von Deutschlehrern für Schullern der Region Oberschlesien sein soll, richtet sich der Deutsche Akademische Austauschdienst an alle Studierenden der Universität Oppeln/Opole und Ratibor/Racibórz sowie an Studierende anderer polnischer Hochschulen und Fremdsprachenlehrerkollegs, die sich der deutschen Minderheit zurechnen und bietet für das Studienjahr 1996/97 folgende Stipendien an:

1. Semesterstipendien (bis zu 25 Stipendien)

Laufzeit: (5 Monate) Oktober 1996 bis Februar 1997

Ziel: Teilnahme am Germanistikstudium an der Ruhruniversität Bochum oder einer anderen deutschen Universität

Zielgruppe: Studierende der Germanistik, vorzugsweise der Universität Oppeln/Universität Opolski. Für diese besteht in Bochum die Möglichkeit einer gruppenweisen Betreuung.

Voraussetzungen: Gute Leistungen im Studium (klares Studienvorhaben), nach Möglichkeit Kontakt zu einem deutschen germanistischen Institut. Bei Stipendienbeginn müssen mindestens 4 Fachsemester abgeschlossen sein.

Altersgrenze: 32 Jahre bei Stipendienbeginn.

2. Hochschulsommerkursstipendien (bis zu 20 Stipendien)

Laufzeit: 1 Monat - während des Sommers 1996

Ziel: Teilnahme am Sommerkurs der deutschen Universität in den Fachgebieten Deutsche Sprache und Literatur, Deutsche Landeskunde.

Zielgruppe: Studierende der Germanistik und des Faches Deutsch als Fremdsprache, vorzugsweise aus den Fremdsprachenlehrerkollegs in Oppeln/NKJO Opole und Ratibor/NKJO Racibórz.

Voraussetzungen: Gute Deutschkenntnisse (gute Studienleistungen) Ausführliche und sinnvolle Begründung für die Teilnahme an einem Sommerkurs. Zum Zeitpunkt der Bewerbung muß mindestens 1 Studienjahr abgeschlossen sein.

Altersgrenze: 32 Jahre bei Stipendienbeginn

Bewerbungsverfahren  
Termin für den Eingang der vollständigen Bewerbungsunterlagen in der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, ul. Dąbrowiecka 30, 03-932 Warszawa, Tel. 6173011 (Herr Eichhorn) ist der: 15. Dezember 1995.

Die DAAD-Flyerulare werden von der Botschaft und den Generalkonsulaten bzw. vom Vizekonsulat in Oppeln ausgegeben:

- Aleja Zwycięstwa 23, 80-219 Gdańsk, Tel. 414366  
- ul. Stolarska 7, 31-043 Kraków, Tel. 218473  
- ul. Królowej Korony Polskiej 31, 70-485 Szczecin, Tel. 225212  
- ul. Podwale 76, 50-449 Wrocław, Tel. 442006  
- Vizekonsulat Oppeln, ul. Strzelców Bytomskich 11, 45-084 Opole, Tel. 542184

Anspruchspartner an der Universität Oppeln, Germanistische Fakultät, ul. Oleska 48, ist Herr Martin Grimberg; im Deutschen Vizekonsulat in Oppeln Herr Leonard Malcharczyk.

Die endgültige Entscheidung über die Bewerbungen trifft ein vom DAAD berufene Hochschullehrerkommission im Januar 1996.

## Ewa Łętowska gewürdigt

Polens erste „Bürgerrechtsbeauftragte“, die Juraprofessorin Ewa Łętowska, wurde mit dem Menschenrechtspreis der Friedrich-Ebert-Stiftung (Bonn) ausgezeichnet. Ewa Łętowska war von 1987 bis 1992 Beauftragte des polnischen Parlaments für Bürgerrechte. Mit der Preisvergabe wurde ihre „bedeutende Arbeit in der wichtigsten Phase des Übergangs zur pluralen Demokratie“ gewürdigt. Zudem wurde hervorgehoben, daß sie ihr damaliges Amt „in großer Unabhängigkeit wahrgenommen hat“.

Firma  
**Zeitkraft**

● pole, ul. Dąmrota 7, pokój 59 (III piętro)  
tel. 54-60-36

**ZATRUDNI** chętnych do pracy na budowach w Niemczech:  
kierowników budów • majstrów budowlanych • murarzy, cieśli, zbrojarzy • malarzy, tpeciarczy, stolarzy

**Warunki:** posiadanie Staatsangehörigkeitsausweis, mile widziana znajomość języka niemieckiego (w mowie)

**Zapraszamy** do naszego biura, które jest czynne:  
od poniedziałku do piątku w godz. 9-17,  
w soboty w godz. 9-14

Praca stała  
lub czasowa  
M50/94

## ZATRUDNIMY

**MURARZY z pochodzeniem niemieckim albo PO.Nr.**

**Praktyka i umiejętność wykonywania licówki jest mile widziana.**

**Warunki pracy do uzgodnienia.**

**Mówimy po polsku.**

**DUDEK + PARTNER GmbH**  
Hinter der Dorfkirche 21, 21109 HAMBURG  
Tel.: 0049 40 7544646, Fax: 0049 40 7548229

**CIĄGNIKI MTZ 80/82**  
(cena producenta, gwarancja 18 m-cy, serwis)

**AGREGATY UPRAWOWE do MTZ**  
(SZER. ROB. 3,6 LUB 4,2 m, cena producenta)

**CZĘŚCI ZAMIENNE do MTZ**

Kupując u nas ciągnik otrzymujecie Państwo w przyszłości 5 % zniżki na wszystkie sprzedawane przez nas części zam. do ciągników MTZ.

**RADOSŁAW RYCHTER, BRZEŃSKARBIMIERZ 35, tel. 111-087**  
**ŻYWOICE k. KRAPKOWIC, ul. Koziańska 50 (tylko ciągniki), tel. 663-626**



**Przedsiębiorstwo Usługowo-Produkcyjno-Handlowe GOLENIA - stolarstwo**

Dobra, ul. Prudnicka 4, tel./fax (0-77) 66-83-16

- okna uchylno-rozwieralne, okna obrotowe
- drzwi balkonowe uchylno-rozwieralne i przesuwne
- drzwi zewnętrzne i wewnętrzne

**Sklep firmowy**  
Krapkowiec (obok Cechu), ul. Prudnicka 24, tel. (0-77) 66-24-70  
czynny pon.-pt. 8.00-16.30 soboty: 8.00-12.00  
poleca • wyroby produkcyjnie własne • okucia stolarskie firmy Roto oraz producentów krajowych (dla przedsiębiorstw sprzedawc w cenach hurtowych)  
• silikon, pianki montażowe, farby i inny asortyment budowlany R/1985

# Eine deutsche Schule für alle

(Fortsetzung von S. 1)

den uns nicht helfen, weil der Ausbau von Anfang an als Eigeninitiative der Dorfbewohner realisiert und deshalb nicht in den Investitionsplänen des Oppelner Bildungs-kuratoriums vermerkt wurde", meinte Schulinspektor Manfred Pakosz. „Auch wenn es so wäre, fehlt dafür doch ohnehin das Geld“, fügte er hinzu. „Ob wir also wollen oder nicht, wir müssen die deutsche Seite um Unterstützung bitten“, faßte Bernard Kurda die Aussage seines Kollegen zusammen.

Nach diesen Worten begann es im Saal zu brodeln. „Erst geben sie das Geld, und dann machen sie hier eine Schule für Deutsche! Und diejenigen Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, werden wohl nach Malapane verlegt! Die Lehrer verlieren ihren Arbeitsplatz! Was haben wir davon, daß unsere Kinder später einmal perfektes Deutsch sprechen, wenn sie dann nicht in polnische Gymnasien aufgenommen werden?!“ wurden fast gleichzeitig Fragen, Forderungen, Vernunftungen und Befürchtungen laut.

„Und was würden Sie uns raten?“ fragte man den bei der Versammlung anwesenden Schulinspektor Andrzej Popiołek, der im Bildungskuratorium für Deutschunterricht zuständig ist.

„Es ist die Gemeinschaft von Antonia, die entscheiden muß, was für eine Schule sie haben will“ antwortete der Visitationer. „Die optimale Lösung wäre, zwei parallele Unterrichtsvarianten einzuführen – so der Vertreter des Kuratoriums. Gleichzeitig erläuterte er die Einzelheiten einer solchen Lösung: „Ein Teil der Kinder würde den Unterricht nach wie vor in polnischer Sprache erhalten. Bei der anderen, nicht ortsbunden Variante, hätten Kinder aus der ganzen Gemeinde die Gelegenheit, hier unterrichtet zu werden“. Andrzej Popiołek erklärte den Eltern, daß es bei einer Parallelschule leichter sein würde, das ein wenig auf Wachstum errichtete Gebäude auszunutzen und auch die Betriebskosten zu bezahlen. Der Unterricht würde bei der zweiten Variante entweder auf deutsch (erste Möglichkeit) oder in beiden Sprachen (zweite Möglichkeit) geführt werden, je nach Entscheidung der Eltern.

Trotzdem blieben viele Bedenken: „Und was passiert, wenn ein Kind nach einigen Jahren mit den Belastungen nicht zurechtkommt und das Lehrprogramm weder auf deutsch noch auf polnisch beherrscht?“ fragte Gemeindevater Janina Jończyk. „Eine einmal getroffene Entscheidung ist doch keine kirchliche Trauung“ erwiderte Piotr Baron, Kulturreferent des Bundes der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaften. „Es wird immer die Möglichkeit geben, von den zweisprachigen zu den traditionellen Klassen zu wechseln und umgekehrt. Übrigens muß man hier eine elementare Sache begreifen, und zwar, daß die zweisprachigen Klassen oder auch solche, wo nur auf deutsch unterrichtet werden würde, nicht ausschließlich für die deutschstämmigen Kinder bestimmt wären. Niemand wird doch beim Eintritt in die Schule einen Ausweis der nationalen Zugehörigkeit prüfen“.

„Leute, entscheidet euch doch endlich!“ ertönte nach einer Stunde reger, doch recht fruchtloser Diskussion Her-

bert Stasch, der Antoniaer DFK-Vorsitzende, das Wort. „Entweder entscheiden wir uns für die Hilfe der Stiftung, oder unsere Kinder werden über die nächsten zehn Jahre bis acht Uhr abends im Spritzenhaus lernen müssen. Es sei denn, ihr wollt sie nach Malapane zur Schule fahren!“

Die Dorfversammlung in Antonia endete mit einer Abstimmung. 65 Teilnehmer sprachen sich für die Gründung einer Schule mit beiden Unterrichtsvarianten aus, vier Absenende enthielten sich der Stimme und niemand stimmte dagegen. Das Sozialkomitee für den Ausbau der Schule wird sich demnach in den nächsten Tagen an die Stiftung für Entwicklung Schlesiens um finanzielle Unterstützung für ihr Bildungsprojekt wenden.

„Luzdosi! nie róbcie szumu! Przecież i zaprosiliśmy gościa! Mówcie pojedynczo! – upominał Joachim Leja, prowadzący zebranie wiejskie w Antoniewie. Atmosfera na sali była napięta, a tematopokania niecodziennie. Być może właśnie tutaj powstanie pierwsza na Opolszczyźnie szkoła z oddziałem mniejszościowym albo dwujęzycznym...“

„Dzisiejsze zebranie rozstrzygnie, w którym kierunku potoczą się dalsze starania Społecznego Komitetu Rozbudowy Szkoły. Od jego przebiegu będzie zależało, jaką szkołę stworzymy naszym dzieciom i kiedy to wreszcie nastąpi!“ – powiedział przewodniczący Komitetu, Bernard Kurda. „Mamy trzy wyjścia. Gdy postanowimy, że to będzie szkoła „normalna“, nie doczekamy się jej nawet za dziesięć lat. Gdy zdecydujemy się na szkołę mniejszościową bądź dwujęzyczną, jest szansa otrzymania dotacji z Fundacji Rozwoju Śląska, a zarazem znacznego przyspieszenia inwestycji. Trzecie wyjście, chyba optymalne, to stworzenie szkoły dwujęzycznej“.

Mieszkańcy Antoniowa określają starania o rozbudowę szkoły mianem boju, który rozpoczął się w 1989 roku, gdy ich oświatowy zażytek, postawiony za króla Prus Fryderyka II, zaczął się rozspychać ze starości. Większość prac budowlanych wykonałi sami rodzice, trochę pomogła gmina. Przed miesiącem dyrektor szkoły Grzegorz Burda zorganizował spotkanie z posłem Helmutem Paździozem i działaczką mniejszości niemieckiej Helgą Baron, na które przybyli przedstawiciele rady gminy, nauczyciele, członkowie Komitetu. Poseł obiecał pomoc w dofinansowaniu inwestycji, jeśli w Antoniewie powstawała by szkoła mniejszościowa bądź dwujęzyczna. Ponieważ ta propozycja wywołała wiele kontrowersji, zarówno wśród nauczycieli, jak i rodziców, dyrektor Burda postanowił, że ostateczna decyzja zapadnie na zebraniu wiejskim.

Zebranie odbyło się niedawno, pod koniec października. Przybyli prawie wszyscy dorosli mieszkańcy wsi.

„Gminy Ozimek z całą pewnością nie będzie stać na sfinansowanie reszty prac. To nierealne“ – oświadczył stanowczo wiceburmistrz Andrzej Wolny. „Władze oświatowe nie pomogą, bo rozbudowa była od samego początku realizowana jako zadanie własne mieszkańców tej wsi i nie figuruje w planach inwestycyjnych opolskiego kuratorium“ – stwierdził wizytator Manfred Pakosz. „A choć-

by nawet figurowała, to i tak nie ma pieniędzy“ – dodał. „Zatem czy chcemy, czy nie chcemy, musimy poprosić o dofinansowanie stroną niemiecką“ – podsumował Bernard Kurda.

Po tych słowach na sali zawrzało: „Najpierw dadzą pieniądze, a potem zrozumią szkołę tylko dla Niemców! Te dzieci, dla których niemiecki nie jest językiem ojczystym, będą przeniesione do Ozimka! Nauczyciele stracą pracę! Coż tego, że nasze dzieci będą znaleźć się do polskich liceów!“ – padły niemal jednocześnie pytania, pretensje, domysły i obawy.

„A co pan nam radzi?“ – spytało obecne, na zebraniu wizytatora Andrzeja Popiołka, odpowiedzialnego w kuratorium, za nauczanie języka niemieckiego.

„To społeczność Antoniowa musi zdecydować, jaką chce mieć szkołę“ – odpowiedział. „Optymalnym rozwiązaniem byłoby stworzenie tu dwóch równoległych ciągów nauczania“ – powiedział przedstawiciel kuratorium, wyjaśniając jednocześnie szczegóły takiego rozwiązania: „Część dzieci uczyłyby się tradycyjnie, jak wszędzie, po polsku. I to byłby pierwszy ciąg nauki. W drugim ciągu, bezobowodowym, miałyby szanse kształcenia się dzieci z terenu całej gminy“. Andrzej Popiołek wytłumaczył rodzicom, iż decydując się na organizację szkoły dwujęzycznej, łatwiej będzie wykorzystać i utrzymać zaplanowany i zbudowany nieco na wyrost budynek. Wyjaśnił, iż językiem wykładowym w drugim ciągu byłby niemiecki, jeśli rodzice wybiorą wariant mniejszościowy lub polski i niemiecki – w wariacie dwujęzycznym.

Jednak wątpliwości nadal pozostało sporo. „A jeśli się okaże, że dziecko po paru latach nauki nie podoba obciążeniom i nie opamiętuje wiedzy ani po polsku, ani po niemiecku?“ – spytała radna Janina Jończyk. „Złożenie deklaracji to nie służył kościelny“ – odpowiedział Piotr Baron, referent ds. kultury Związku Niemieckich Stowarzyszeń Społeczno-Kulturalnych. „Zawsze będzie istniała możliwość przechodzenia z klas dwujęzycznych do normalnych i na odwrot“. „Zresztą, należy zrozumieć rzecz podstawową, że klasy dwujęzyczne są takie, w których językiem wykładowym jest niemiecki, nie są przeznaczane wyłącznie dla dzieci narodowości niemieckiej. Przecież nikt nie będzie przy wejściu sprawdzał legitymacji przynależności narodowej“.

„Ludzie, skupcie się!“ – odezwał się po godzinie ożywionej, a wciąż bezowocnej dyskusji Herbert Stasch, przewodniczący DFK w Antoniewie. „Albo zdecydujemy się na pomoc fundacji, albo nasze dzieci będą jeszcze przez dziesięć lat uczyły się do godziny 20.00 w remizie strażackiej. Chyba że chcecie je dowieźć do Ozimka!“.

Zebranie wiejskie w Antoniewie zakończyło się głosowaniem. 65 osób obecnych na spotkaniu opowiedziało się za utworzeniem szkoły dwujęzycznej. Cztery osoby wstrzymały się od głosu, nikt nie zgłosił sprzeciwu. Społeczny Komitet Rozbudowy Szkoły zwrócił się w najbliższych dniach do Fundacji Rozwoju Śląska o pomoc w dofinansowaniu oświatowej inwestycji. **Teresa Kudyba**

# „Obdachlose“ Gesellschaft

(Fortsetzung von S. 1)

letzten Krieg erinnern. Junge Menschen besuchen die Andächten erst seit kurzer Zeit. Sie machen keinen Hehl daraus, daß sie die Sprache vor allem aus gesellschaftlichen Gründen erlernen wollen.

In der unabhängigen Ukraine kann rein theoretisch jeder Deutsch lernen, vorausgesetzt, er ist Student und wähle die Sprache als seine Fakultät. Für alle anderen ist der Kontakt mit der deutschen Sprache praktisch unmöglich. Denn wer kann schon bei seinen umgerechnet zehn Dollar Ruhegeld drei Dollar für eine Stunde Deutschunterricht zahlen? Der Gesellschaftsgehalt 1993, Sprachkurse zu organisieren, an denen etwa 25 Personen teilnehmen. Die Kurse dauerten aber nur ein Jahr, solange nämlich der Gesellschaft noch unentgeltlich ein Raum in einer der örtlichen Grundschulen zur Verfügung stand. Als man dafür schließlich Geld verlangte, waren sie gezwungen aufzugeben.

Do niedawna w ogóle nie istnieli. Należeli do milionów „ludzi rzadkich“. O swoich korzeniach odważyli się głośno powiedzieć dopiero przez kilkanalet, już w niepodległej Ukrainie.

Przywdrożeli z różnych zakątków byłego „czarowego imperium“ – z Rosji, Kazachstanu, Tadżykistanu i wielu innych miejsc oddalonych o setki i tysiące kilometrów. Łącząc ich dwie rzytęczy – wszyscy mieszkają w Tarnopolu na Ukrainie i wszyscy mają większą lub mniejszą domieszke krwi niemieckiej w żyłach. No, może prawie wszyscy.

„Nasze stowarzyszenie zarejestrowaliśmy przed krzema laty, w roku 1992“ – mówi Mikola Stepanowitsch Horpijak, jeden z pierwszych członków Tarnopolskiego Obwodowego Towarzystwa Niemców na Ukrainie. „Freiheit“ – „Zaczynaliśmy od pięciu osób, które spotykały się po mieszkaniach przy herbarcie i kawie. Po jakimś czasie grono powiększyło się do piętnastu członków i zaczęło nam być ciasno w mieszkaniach. Wśród nas znalazł się na szczęście dyrektor jednego z tarnopolskich przedsiębiorstw, który na zebraniu udestopiał swoją salę konferencyjną. Szczęście nie trwało długo. Kolega został odsłania na emeryturę i straciłmy lokum. Najlepiej o tych pierwszych krokach Towarzystwa opowiedziałaby moja żona, która była pierwszą jego przewodniczącą. Niestety, wyjechała niedawno do Niemiec. Jako pierwsza z naszego grona. Wszyscy pozostali kraj przodków znają tylko z książek i telewizji“.

Swojej siedziby tarnopolskiej Niemcy nie mają do dzisiaj. Jedyną możliwością zebrania się całej, już 45-osobowej grupy są niedzielne nabożeństwa Cerkwi Nowoapostolskiej w wynajętej sali Muzeum Krasnojarskiego w Tarnopolu. Po nabożeństwie można porozmawiać o aktualnych problemach i planach na przyszłość. Tematem numer jeden, tak jak na całej Ukrainie, są pieniądze. Bez nich nie da rady założyć biura. Nikt, niestety, nie chce go wynająć za darmo. Bez stałej siedziby i adresu trudno zaistnieć na szerszym forum.

Do Towarzystwa „Freiheit“ należeć może każdy, kto ukończył 14 lat i akceptuje statut. Nie musi przedstawiać żadnych dokumentów o swoim niemieckim rodowodzie. Członkiem może prak-

tycznie zostać każdy, bez względu na narodowość.

„Oprócz statutu i poczucia wspólnoty nie mamy właściwie niczego – tłumaczy obecna przewodnicząca towarzystwa, Lidia Olijnyk – Mieszczańską składka wynosi 30 tysięcy karbowców, czyli tyle, co niecały bochenek chleba, a na przykład numeranta gminy niemieckiej – około siedmiu milionów. Nie mówiąc już o książkach czy podręcznikach do nauki języka.“

Udało nam się niedawno nawiązać kontakt z kolem niemieckim w Raciborzu. Przesłali nam nawet kilka podręczników, ale są to książki do nauki niemieckiego dla... Polaków. Spokroń nas tylko, niektórzy znają trochę polski, dla pozostałych są one, niestety, nieprzydatne“.

Na Ukrainie państwo nie ma ustawowego obowiązku dofinansowywania organizacji mniejszościowych. W obwodzie tarnopolskim na rzecz wszystkich towarzystw mniejszościowych władze przekazują rocznie 20 milionów karbowców. Dla porównania, Towarzystwo Języka Polskiej za samo ogrzewanie biura płaci miesięcznie... 4 miliony.

Mało który z członków towarzystwa pochodzi z rodziny, w której oboje rodzice byli Niemcami. Z reguły domieszke krwi niemieckiej zawiądzają tylko jednemu z nich. Druga połowa była albo ukraińska, albo rosyjska, albo nawet polska. „Była“, ponieważ wśród tych, którzy przychodzą co niedzielę na nabożeństwo, dominują osoby starsze, pamiętające jeszcze ostatnią wojnę. Młodzi pojawiają się od niedawna. Nie ukrywają, że interesuje ich przede wszystkim nauka języka, który pomoże przy wyjazdach handlowych.

W niepodległej Ukrainie języka niemieckiego teoretycznie może uczyć się każdy. Pod warunkiem jednak, że jest studentem i wybrał ten język jako fakultet na uczelni. Dla wszystkich pozostałych kontakt z językiem jest nadal praktycznie niemożliwy. Kto, przy – w przeliczeniu – dziesięcioldolarowej emeryturze, zapłaci równowartość 3 dolarów za godzinę nauki niemieckiego? Towarzystwo udało się w roku 1993 zorganizować kursy językowe, na które uczęszczało około 25 osób. Trwały one jednak tylko przez rok, gdy korzystali bezpłatnie z sali w jednej z szkół podstawowych. Gdy zażądano od nich pieniędzy, musieli zrezygnować.

Michał Wandrasz

**Für unseren Pflegenelast in Deutschland suchen wir bei guter Bezahlung, deutschsprachige exam. Krankenwastem mit deutschem Paß u. ggf. Führerschein, zur ambulanten häuslichen Kranken- und Altenpflege. Falls Sie daran interessiert sind, dann rufen Sie bitte an oder senden Sie sofort Ihre Bewerbungsunterlagen incl. Lichtbild:**

Privater Pflegenelast, P.O. Box 40, 61-890 Poznań 1, Tel: 061/533312 R/262/96

# Hałas szkodzi

(Dokuczenie ze str. 1)

daje. I mogę stwierdzić z całą stanowczością, że nie jest prawdą, iż Brehmer sam zatławił wszystko, na dodatek w osamotnieniu. To, że sprawa dotarła aż wysoko, nie jest jego zasługą, a przynajmniej nie wyłącznie.

„Mogły nam pan powiedzieć, jak odnosi się do przebiegu tej sprawy strona niemiecka, która jest nią, jak nam wiadomo, żywnie zainteresowana?“

– Mimo że społeczeństwo i rząd niemiecki wykazują dużą cierpliwość i zrozumienie dla tej kwestii, to jednak widocznie jest rosnące niezcierpiwość. Znalazło to m.in. swój wyraz w fackie odwołania wizyty min. Blühma w Polsce, który przyjeździe tu dopiero wtedy, gdy problem będzie ostatecznie i pozytywnie zatławiony. Chciałbym dodać, że pozostajemy w ciągłym kontakcie z rządem Niemiec, który jest na bieżąco informowany o bieżącym stanie sprawy.

– Dziękujemy za rozmowę.

•  
Mit dem Abgeordneten Helmut Paździoz über Ruhegeldleistungen für Wehrmachtsoldaten spricht Andrzej Kracher.

„Herr Abgeordneter, die Senioren sterben, doch das bürokratische Tauziehen um im Grunde lächerliche Geldbedträge geht weiter. Wie lange noch?“

„Meiner Meinung nach nicht mehr lange, denn die Gespräche und Diskussionen über Ruhegeldleistungen für Angehörige der dt. Wehrmacht befinden sich bereits im Abschlußstadium. Der Entwurf für eine diesbezügliche gemeinsame Erklärung liegt bereits vor und wartet nur noch auf seine Unterzeichnung. Wie ich in Erfahrung bringen konnte, ist das Dokument auf dem Schreibtisch des Ministerpräsidenten Oleksy liegengelassen. Ich ue mein Bestes, um die Sache voranzutreiben, habe jedoch den Eindruck, daß das Dokument blockiert und Gegenstand eines Tauziehens wird.“

„Tauziehen worum? Umeinhunderttausend alte Zloty?“

„Es geht nicht um die Höhe des Betrages, sondern vielmehr um die Gelegenheit, einen gewissen Druck auszuüben, etwa was das Kontingent polnischer Arbeitskräfte in Deutschland betrifft. Wir dürfen nicht vergessen, das

Deutschland bereits 1975 1,3 Milliarden Mark zahlte, um allen Rentern und Altersgeldansprüchlichen gerecht zu werden, so auch denen für Wehrmachtsoldaten. Die Sache ist also für die polnische Seite ziemlich unbequem. Vielleicht zieht sich gerade deshalb alles so lange hin.“

„Welche Gründe kann dieses hinausgehender verbindlicher Entscheidung in einer sobrennenden Frage ihrer Meinung nach haben?“

„Zum einen ist dies eine recht heikle Angelegenheit, weil sie in Polen auf heftigen öffentlichen Widerstand stößt. Das kam übrigens während der vorbereitenden Diskussionen zu diesem Thema im Sejmusschuß für Sozialpolitik zum Ausdruck, wo die Abgeordneten der Arbeitsunion eine Debatte zu diesem Thema zweimal blockieren wollten, von den nationalistischen Kreisen ganz zu schweigen. Zum andern hatte der propagandistische Lärm, vor allem in den Medien, negative Auswirkungen

auf den Verlauf der Diskussion. Wir haben dies besonders deutlich beobachten können, als Diethmar Brehmer im Rahmen der neuen Pressekampagnen bezüglich der Angelegenheit startete.“

„Wie bewerten Sie die Rolle von Herrn Brehmer in dieser recht verworrenen Lage?“

„Niemand bezweifelt seine Verdienste um die Recherche oder, allgemeiner gesprochen, die Erhebung dieser Frage in der Woiwodschaft Kattowitz. Dokument zu sammeln und den Menschen Hoffnung zu machen, ist jedoch etwas anderes, als die Sache zu Ende zu führen. Über die Anrechnung des Dienstes in der Wehrmacht haben wir doch schon während unserer ersten, damals noch illegalen Treffen diskutiert. Von einer öffentlichen Debatte zu diesem Thema konnten wir damals aber allenfalls träumen. Auch wir sind genauestens darüber informiert, wie viele Menschen es betreffen könnte.“

Wir sind damals viele davon ausgegangen, das die Angelegenheit unbedingt erledigt werden müsste, und dies umso mehr, als wir schließlich die Mög-

lichkeit erhielten, offiziell tätig zu werden und bis auf die Entscheidungsebene vorzudringen. In diesem Zusammenhang verlieren die Sorgenleien in den Zeitungen jeglichen Sinn, da sie einfach nichts bringen. Ich möchte ganz besonders betonen, daß es nicht der Wahrheit entspricht, daß Brehmer alles allein und ohne jedwede Unterstützung erledigen muß. Der Umstand, daß die Angelegenheit bis ganz oben gelangt ist, ist eigentlich nicht sein Verdienst, zumindest nicht sein ausschließliches Verdienst.“

„Würden Sie uns sagen, welche Meinung die bundesdeutsche Seite, die in der an ja auch sehr interessiert ist, in der Angelegenheit vertritt?“

„Obgleich die deutsche Gesellschaft und die Bundesregierung recht viel Geduld und Verständnis in dieser Frage aufbringen, ist auch dort schon wachsender Unmut zu registrieren. Auch aus diesem Grund ab Arbeitsminister Norbert Blühm seinen Polnischen Besuch mehrmals aufgeschoben. Er kommt wohl erst, wenn die Angelegenheit endgültig erledigt und positiv beschieden ist.“

„Ich bedanke mich für das Gespräch“.

# Myslowitzer begehren deutschsprachigen Schulunterricht Von den Behörden vergessen

Die Geschichte des Myslowitzer DFK begann 1990 an seinem damaligen Sitz in Kattowitz. Dort zählte der Kreis anfangs nur etwa fünfzig Mitglieder, heute sind 1270 registriert. Allerdings sind fast neunzig Prozent von ihnen Rentner und Frührentner.

Wir hatten damals noch kein eigenes Gebäude, was zunächst ein großes Problem für unsere Tätigkeit darstellte", erklärt Stefan Senczek, DFK-Vorsitzender in Myslowitz. Dem DFK seien „fürchtbare Bruchbuden angeboten worden, von denen eine sich in unmittelbarer Nähe des Gefängnisses befand. Nach einiger Zeit habe man sich geeinigt, daß uns die Stadtbehörden zwei Räume mit einer Gesamtfläche von 100 m<sup>2</sup> in einem Bürohaus der Mikołowska Straße zur Verfügung stellen sollte".

Seit vorigem Jahr gibt es im DFK auch eine kleine Musikgruppe. Die Itronie des Schicksals aber will es, daß sie keine eigenen Musikinstrumente besitzt. So bedauert der DFK-Vorsitzende, daß es ihnen zwar gelungen sei, genug Geld für einheitliche Kleidung, nicht jedoch für Instrumente zu sammeln. Die Gruppe, so der DFK-Chef, sei eben „etwas ganz Besonderes".

Ein fester Bestandteil im Wirken des DFK-Kreises von Myslowitz ist inzwischen das Montagstreffen. Bei Kaffee, Kulturgesprächen und deutscher Literatur werden auch Erinnerungen an die Zwischenkriegszeit wach.

„Deutschunterricht an unseren Grund- und Oberschulen gibt es eigentlich nicht", betont Zygfryd Burzig, der DFK-Sekretär. „Es hält weiter die russische Sprache Einzug. Aber wenn sich in einer Klasse nur eine kleine Gruppe deutschstämmiger Kinder fände, und deren Eltern die Einführung der deutschen Sprache fordern würden, müßten sie mit Ärger rechnen. Es ist wirklich schwer, sich in dieser Region zu seiner Abstammung zu bekennen, zumal die polnischen Einwanderer innerhalb der Region inzwischen eine klare Mehrheit bilden. Sie sind hierhin seit 1922 immigriert, als der östliche Teil Oberschlesiens an Polen angeschlossen wurde."

Vertreter der Minderheit nehmen heute jedoch an allen Veranstaltungen teil, die vom Woiwodschaftsvorstand in Ratibor organisiert werden. Leider sind sie finanziell nicht instande, selber Festivitäten zu veranstalten. Der DFK fürchtet auch Reaktionen der Myslowitzer auf derartige Veranstaltungen. „In diesem Gebäude aber", so Senczek nicht ganz ernst, „fühlen wir uns sicher, weil sich eine Etage höher eine Wachschutzfirma befindet."

Die Mitglieder des Myslowitzer DFK sind auch vom Woiwodschaftsvorstand ziemlich enttäuscht. „Es wäre angebracht, wenn ab und zu mal jemand bei uns vorbeischauen würde. Vorläufig werden wir aber nur stiefmütterlich behandelt." Die Vertreter des Woiwodschaftsamt können nicht begreifen, daß man in Ortschaften, in denen die Deutschen in der Mehrheit sind, anders handeln muß als in unserem Fall.

Historia myślowickiego DFK rozpoczęła się w 1990 roku. W tym czasie jego siedziba mieściła się jeszcze w Katowicach. Początkowo działało pięćdziesiąt członków, obecnie zarejestrowanych jest 1270 osób. Niestety, dziesięćdziesiąt procent stanowią emeryci i renciści.

W pierwszym okresie naszej działalności podstawowym problemem był brak budynku – mówi Stefan Senczek, przewodniczący DFK w Mysłowicach. – Proponowano nam takie rudyte, że strach. W dodatku jedna z nich znajdowała się w sąsiedztwie więzienia. Po jakimś czasie jednak doszliśmy do porozumienia i władze miasta przydzieliły nam dwa pomieszczenia o powierzchni 100 metrów kwadratowych w biurcu przy ulicy Mikołowskiej.

Od zeszłego roku przy DFK działa mały zespół muzyczny, niestety, jak na ironię, nie posiada on instrumentów

muzycznych. Przewodniczący dziwi się, że udało się zgromadzić pieniądze na stroje, a na instrumenty już zabrakło. – Ta grupa jest chyba ewenementem w skali krajowej – żali się szef DFK.

Stalym elementem w działalności koła mniejszości niemieckiej w Mysłowicach są poniedziałkowe spotkania przy kawie, rozmowy o kulturze, literaturze niemieckiej, wspomnieniu z okresu międzywojennego.

– Nauka języka niemieckiego w naszych szkołach podstawowych czy średnich praktycznie nie istnieje – mówi Zygfryd Burzig, sekretarz DFK. – Znowu powraca rosyjski. Ale gdyby nawet w trzydziestoosobowej klasie znalazła się grupa dzieci z pochodzeniem niemieckim i ich rodzice postulowałiby wprowadzenie języka ojczystego, musieliby się liczyć z nieprzyjemnościami. Naprawdę trudno jest przyznać się do swego pochodzenia na tym obszarze, ze względu na zdecydowaną większość, którą stanowi ludność napływowa, przybyła po 1922 roku, kiedy to wschodnią część Górnego Śląska przyłączono do Polski.

Działacze mniejszości uczestniczą we wszystkich imprezach organizowanych przez Zarząd Wojewódzki w Raciborzu. Niestety, nie stać ich na zrobienie samodzielnego festynu, problem stanowi też obawa przed odbiorem tego rodzaju imprez przez pozostałych mieszkańców Mysłowic. – W tym budynku czujemy się bezpiecznie, ponieważ piętro wyżej znajduje się firma ochroniarska – żartuje S. Senczek.

Członkowie myślowickiego DFK z dużą goryczą wypowiadają się na temat Zarządu Wojewódzkiego. – Przydobyłby się, żeby od czasu do czasu zajął ktoś do nas. Jak na razie jesteśmy traktowani po macoszeniu.

Wojciech Dobrowolski

# Pamięć o zmarłych



W przeddzień Święta Zmarłych pod łambinowickim krzyżem wieńcem od Związku Niemieckich Stowarzyszeń Społeczno-Kulturalnych złożyli Gerda Gajda i Piotr Baran.

Foto: K. Świdarski

## Wort zum Sonntag

### Zwelunddreißigster Sonntag im Jahreskreis

- 1. Lesung: 2 Makk 7, 1-2.7a.9-14
- 2. Lesung: 2 Thess 2, 16-3.5
- Evangelium: Lk 20, 27-38 „Er ist doch kein Gott von Toten, sondern von Lebenden"

Dinge, die uns unangenehm sind, schieben wir auf die lange Bank. Sie sind weder Gesprächsthemen auf Partys oder Diskussionsabenden. Zu den ausgeklümmelten Gesprächsthemen gehören der Tod und mehr noch die Auferstehung. Normalerweise verdrängen wir den Tod aus unserem Bewußtsein. Gestorben wird in der sterilen Einsamkeit der Kliniken. Zwischen seelenlosen Apparaturen auf den Intensivstationen sieht der Mensch seinem Lebensende entgegen und sehnt sich doch nach einer mitfühlenden Hand und einem tröstenden Wort. Der Tod muß sich schon hin und wieder in der Furchtbarekeit von Katastrophen oder kriegerischen Auseinandersetzungen tausend- und hunderttausendfach in unseren Gesichtskreis drängen, um uns zu erschüttern. Und doch lebt in uns die Angst vor dem Tod, keimt aber auch die Hoffnung auf immerwährendes Leben, liegt der Glaube an die Auferweckung der Toten, vielleicht verdeckt von Rationalität - die so etwas für nicht mög-

lich hält - verschüttet von bangen Zweifeln. Wir kommen an diesen letzten Fragen nicht vorbei. Wir stehen vor der Alternative: Kommt das Nichts, das Leere, das unüberbrückbare Ende? Oder die Fülle, das Licht, die Herrlichkeit, das ewige Leben, Gott? Die Frage, die die Sadduzäer Jesus stellen, birgt eine gewisse Brisanz in sich. Und es ist interessant zu sehen, wie Jesus die Gelegenheit wahrnimmt, Zeugnis von der Bestimmung des Menschen und vom lebendigen Gott zu geben. Die Bestimmung des Menschen ist es gewürdigt zu werden, „an jener Welt und an der Auferstehung von den Toten teilzuhaben". Das alles, wall einer durch Kreuz und Tod hindurchgegangen ist: Jesus Christus. Von ihm her kommt der Glaube, daß der Tod nicht der Schlußpunkt ist, sondern der Anfang des Lebens. Daraufhin leben wir und davon leben wir, sagt das Lukas-evangelium ausdrücklich: Gott aber ist „kein Gott der Toten, sondern der Lebenden", und das, weil Jesu Weg nicht im Tode endete, sondern mit dem Tod eigentlich erst begann. Glaube an Gott, der kein Gott der Toten ist, sondern der Lebenden, heißt zugleich auch, diesen Gott bezeugen, heißt jenen diese freudige Zuversicht weitergeben.

Pater Bruno Herz Jesu und Mariä Patras

## VOLKSWAGEN - NA NIM ZAWSZE MOŻESZ POLEGAĆ

# PASSAT

ZREALIZUJ SWIE SNY,  
ZAPYTAJ O NOWĄ CENĘ

# GOLF

WIESZ, CO MASZ

# POLO

MARZENIE STAŁO SIĘ  
RZECZYWISTOŚCIĄ

# TRANSPORTER

ZWYCIĘSKI WIELOBOISTA  
W SWOJEJ KLASIE

**LELLEK**  
AUTORYZOWANA STACJA OBSŁUGI  
46-080 Stawice k. Opola, ul. Dąbolska 2c, tel.: (077) 74 72 82  
'96 rokiem Volkswagena • '96 rokiem Volkswagena • '96 rokiem Volkswagena • '96 rokiem Volkswagena

Die Kunstsammlung der Gollys verbindet jung und alt

# Relikte der schlesischen Kultur

Krystyna und Günter Golly sind eigentlich schon immer Antiquare gewesen. Seit vielen Jahren sammeln sie Gegenstände, die mit der Vergangenheit des Landes verbunden sind, in dem sie geboren wurden.

In ihrem Haus lassen sich schlesische und deutsche Literatur sowie Fotos aus dem 19. Jahrhundert finden. Inzwischen strömen Menschen aus der ganzen Welt zu ihnen, um ihre Sammlung zu bewundern.

Schon seit 25 Jahren interessieren wir uns für Geschichte und Kunst", lassen uns die Gollys wissen. „All diese Dinge konnten wir auf unterschiedliche Art und Weise beschaffen, vor allem von Menschen aus unserem Metier“.

Günter Golly fühlt sich seiner Heimatstadt Chorzow ganz besonders verbunden. Deshalb gehört den aus dieser

Die meisten Möbel in der Wohnung sind mit schlesischen Traurückchen bestückt, die in einem mit Trauungsdatum und dem Mädchennamen der Braut versehenen Glasbehälter zur Ausrüstung gehörten.

Herr Golly verneint, daß die Menschen immer weniger alte und wertvolle Gegenstände hätten, zumal ihre westlichen Verwandten sie oftmals mit in

przejżdżają do nich ludzie z całego świata, aby podziwiać ich zbiory.

– Przez 25 lat interesowaliśmy się historią i sztuką – mówią – Te wszystkie rzeczy zdobyliśmy w różny sposób, ale najczęściej przyniosli nam je ludzie z branży.

Pan Günter szczególnie związany jest ze swoim miastem rodzinnym Chorzowem, dlatego pierwsze miejsce w jego zbiorach zajmują przedmioty pochodzące właśnie stamtąd. Ostatnio zdobył pozycję pt. „Chorzów”. Te książki nie oddalby za żadne skarby. Podobnie zachowałby się w wypadku XVIII-wiecznej butelki wyprodukowanej w Chorzowie.

– Ludzie wiedzą, czym się interesuję, i ja też zwykle wiem, co może zainteresować kogóż, dlatego podczas spotkań na giełdach prowadzimy handel wymienny – mówią.

Zdaniem G. Golly obrazy śląskich malarzy, takich jak Otto Miller czy Edward Griener, osiągnęły kilkunastomilionowe ceny i dla szarego zbieraacza, jakim on się czuje, są nieosiągalne. – Kiedyś przyszedł do nas kolega i oznajmił, że ma w domu Grienera. Myślał, że kupi za niego całą wieś, okazało się jednak, iż jest to nieudolna kopia – wspomina pan Günter.

Drewniana kukła zajmująca centralne miejsce w mieszkaniu jest symbolem kultury śląskiej. – Pochodzi z symbolu serca duchowego Ślązaków, z Góry św. Anny – mówi antykwariusz. – Ta figura noszona była podczas uroczystości – religijnych. Podobnych przedmiotów kultury religijnej używano w XVII wieku w Hiszpanii.

Większość górnych części mebli w mieszkaniu wypełnionych jest śląskimi wianuszkami ślubnymi. Oprawioną w szklany pojemnik z datą ślubu oraz nazwiskiem panieńskim, panna młoda wnosiła wraz z posagiem.

Zdaniem pana Güntera u ludzi coraz mniej jest starych, wartościowych przedmiotów. Krewni z Zachodu wywołują to do siebie są to jednak przeważnie drobne pamiątki, np. buńczolczki, młynki, pocztówki przedwojenne, fotografie. Prawo zabrania wywozu z Polski przedmiotów wytworzonych przed 1945 rokiem. – Prawdę mówiąc, ja nie rozumiem tego przepisu, przecież przed 1945 rokiem rzeczy pochodzące ze Śląska stwarzały również niemiecką kulturę – mówi Golly.

– W ostatnich latach panuje moda na wiersze Eichendorffa, często przyjeżdżają ludzie i pytają o jego oryginalną pozycję – mówi Günter Golly. – Przez pół wieku władza próbowała zniszczyć śląską kulturę, jednak – jak widać – nie udało się. Kultury nie można sztucznie ograniczać, ponieważ nie ma ona granic – sądzi.

Stalymi bywałymi antykwariatów są młodzi berlińscy, zafascynowani kulturą śląską. – Kiedyś pojawiła się u nas starsza pani, która przyjechała z Zachodu, wyprząła obraz i mówi, że kobieta na nim wygryza dokładnie jakiejś ołmicką. Bez chwili zastanowienia kupiła go powiada z rozbowianiem G. Golly.

W swoich zbiorach państwo Golly posiadają ceramikę śląską, przedmioty codziennego użytku, chusty ludowe. Na uwagę zasługują zdobiona XIX-wieczna skrzynia.

W ich mieszkaniu też czas się jakby zatrzymał. Łoża z ubiegłego wieku, zabytkowe sprzęty przenoszą w inny świat i tylko telewizor nie pozwala zapomnieć o współczesności.

Wojciech Dobrowolski



Krystyna Golly und ihr „Museum“

Foto: K. Swiderski

Region stammenden Schmuckstücken der Vorrang in seiner Sammlung. Zuletzt erwarb er ein Buch mit dem Titel „Chorzów”. Dieses Buch würde er um nichts in der Welt weggeben. Ähnlich denkt er über eine Flasche aus Chorzow (Königshütte) aus dem 18. Jh.

„Die Leute wissen, wofür ich mich interessiere, und normalerweise weiß auch ich, was meine Freunde interessiert. Deswegen machen wir während der Messen oft Tauschgeschäfte“, erklärt er.

Nach Gollys Ansicht erreichen Bilder von schlesischen Malern, z.B. von Otto Miller oder Edward Griener, häufig Gebote von über zehn Millionen Zloty. Für einen gewöhnlichen Sammler wie ihn sei dies allerdings unerschwinglich. „Einmal besuchte uns ein Freund und sagte, daß er zu Hause einen Griener habe. Er dachte, daß er für den Erlös jenes Werk ein ganzes Dorf kaufen könne. Es erwies sich jedoch als eine mißratene Kopie“, erinnert sich Golly.

Ein Symbol der schlesischen Kultur sei die Holzpuppe, die in der Wohnung einen zentralen Platz einnehme. „Sie stammt aus Annaberg, dem geistigen Herzen der Schlesier“, erzählt der Antiquar. „Diese Figur wurde anfänglich religiöser Feiertagen getragen. Ähnliche Gegenstände sind im 17. Jh. auch in Spanien benutzt worden“.

ihre Heimat genommen hätten. Vielfach sind es kleine Andenken, so z.B. Töpfe, Handmühlen, Postkarten oder Fotos aus der Vorkriegszeit. Dabei verbietet das Gesetz die Ausfuhr von Gegenständen, die vor 1945 angefertigt wurden. „Offen gestanden, ich verstehe dieses Gesetz nicht, weil die vor 1945 aus Schlesien stammenden Objekte ebenso von der deutschen Kultur geschaffen wurden“, unterstreicht Golly.

„In den letzten Jahren kommen die Gedichte von Eichendorff mehr und mehr in Mode. So besuchen uns immer häufiger Leute, die nach den Sammelwerken seiner Dichtung fragen“, bemerkt der Antiquar. „Ein halbes Jh. lang hat die Regierung vergeblich versucht, die schlesische Kultur zu vernichten. Wie nun ersichtlich wird, ist es ihnen nicht gelungen. Der Kultur kann keine künstlichen Grenzen auferlegen, da sie keine hat“, hebt er hervor.

Die Besucher des Antiquariats rekrutieren sich auch aus jungen Berlinern, die von der schlesischen Kultur fasziniert sind. „Einmal kam eine ältere Dame aus dem Westen zu uns, erspähte ein Bild und wies uns darauf hin, daß die Frau, die darauf dargestellt sei, ihrer Großmutter ähnele. Sie hat es ohne zu zögern gekauft“, erzählt Golly amüsiert.

In ihren Sammlungen haben die Gollys schlesische Keramik, Accessoires des täglichen Bedarfs und Volkstüpflicher. Sehenswert ist auch eine Truhe aus dem 19. Jh.

Auch in Gollys Wohnung ist die Zeit irgendwie stehengeblieben. Die Betten aus dem letzten Jh. und die historische Einrichtung vermitteln einem eine andere Welt. Allein der Fernseher erlaubt es dem Besucher nicht, die Gegenwart zu vergessen.

Krystyna i Günter Golly właściwie od zawsze byli antykwariuszami. Od wielu już lat zbierają przedmioty związane z przeszłością ziemi, na której się urodzili. W ich domu można znaleźć literaturę śląską, niemiecką, zdjęcia, pocztówki z minionego wieku. Teraz

Neuer deutscher Friedhof in Siemianowitz

# Soldaten finden letzte Ruhe

In Siemianowitz soll ein deutscher Soldatenfriedhof entstehen, der auf einer Fläche von 3,5 ha. zwischen der sog. Fasanerie und der Sandbahn angelegt wird. Dorthin sollen die sterblichen Überreste von etwa 6 000 deutschen Soldaten aus ganz Schlesien, den Beskiden und den nahe gelegenen Regionen verlegt werden und ihre letzte Ruhestätte finden. Während der diesjährigen Sommerferien weilte in Siemianowitz eine mehrköpfige Gruppe der Jugendorganisation des deutschen Technischen Hilfswerks (THW), die Gruppe nahm sich der Aufräumarbeiten auf dem Gelände an und errichtete ringsum eine Umzäunung. Die gegenwärtig in vollem Gange befindlichen Projektarbeiten sollen noch vor Ende des Jahres abgeschlossen werden. Die ersten Exhumierungen aus den jetzigen Grabstätten und Überführungen der Gebeiden werden voraussichtlich im Frühjahr 1996 erfolgen. Finanziert wird das Vorhaben einzig von deutscher Seite.

W Siemianowicach powstanie cmentarz żołnierzy niemieckich. Zajmował będzie teren ok. 3,5 ha położony pomiędzy tak zwaną Bazaniarnią a koleją piaskową. Spoczniki na nim ok. 6 tys. żołnierzy niemieckich, których szczątki przewieziono zostaną z terenu całego Śląska. Podbesekizia i terenów przyległych. W czasie tegorocznych wakacji przebywała w Siemianowicach kilkudziesięciosobowa grupa młodzieży z niemieckiej organizacji THW Jugend, która zajęła się uporządkowaniem terenu i jego ogrodzeniem. Trwające obecnie prace projektowe zakończono zostaną przed końcem roku, a pierwsze ekszhumacje z obecnych miejsc pochówku i przewiezienie szczątków nastąpi na wiosnę przyszłego roku. Całość przedsięwzięcia finansuje strona niemiecka.

Cmentarz jest centralnym miejscem pochówku żołnierzy niemieckich dla terenów południowej Polski. SW

Werke von Myszyński in Neustadt zu sehen

Das Museum der Neustädter Region lädt zu einer Ausstellung, die Werke des Malers Piotr Myszyński zeigt.

Der Autor wurde im Jahre 1960 in Zülz (Biała Prudnicka) geboren. Dies ist noch heute seine Wirkungsstätte. 1983 schloß er in Oppeln das Studium für Kultur und Bildung ab. Seine Erkrankung an multipler Sklerose machte ihm die weitere Ausübung seiner beruflichen Tätigkeit unmöglich, weshalb er sich fortan der schöpferischen Arbeit in seinem Zuhause widmete. Im Schaffen des Piotr Myszyński nimmt die Malerei einen beherrschenden Platz ein, doch ist auch seine Dichtung – Protest und Reflexion des Lebens zugleich – beachtenswert. Ferner ist der Autor Mitglied des „Clubs der Literaten“ im Kulturzentrum Neustadt. Über viele Jahre wirkte er hier selber mit und spielte im Mimentheater „Apag“ zu Neustadt. Die Ausstellung ist noch bis Ende November zu sehen.



niemożliwością mu podjęcie pracy zawodowej i dlatego też oddał się pracy twórczej w domu. W twórczości Piotra Myszyńskiego dominuje malarstwo, a obok niego – pisanie wierszy, które są wyrazem buntu i refleksji nad życiem. Autor jest ponadto członkiem Klubu Ludzi Piszących przy Ośrodku Kultury w Prudniku. Przez wiele lat współtworzył i grał w teatrze mimów „Apag“ w Prudniku. Wystawa trwać będzie do końca listopada. ML

Mientus - honorowy obywatel Ozimka

Milo nam donieść, że trzecim w historii honorowym obywatelem miasta Ozimka został nasz współpracownik, znany etnograf- amator Konrad Mientus. Uchwała w tej sprawie podjęta została w październiku przez Radę Miasta, a uroczyste wręczenie dyplomu nastąpi podczas sesji w grudniu bieżącego roku. Konrad Mientus mieszka w potoczonym w sąsiedniej gminie Chrzastówce Dańcu, gdzie założył i prowadzi jedno z nielicznych na Opolszczyźnie prywatnych muzeów. Od lat związany jest jednak z Ozimkiem. Pracował między innymi w straży pożarnej na terenie huty „Malapanew”, a obecnie publikuje na łamach lokalnego miesięcznika „Wiadomości Ozimskie”. SW

W celu młodzieżowej integracji

Polsko-Niemiecka Współpraca Młodzieży, znana też pod nazwą „Jugendwerk”, to instytucja, której celem jest od początku integracja i zbliżenie młodzieży obu krajów. Tradycją stały się już intensywne kursy językowe dla amatorów wymiany oraz podobne informacyjne dla młodych polskich i niemieckich dziennikarzy. Rok 1995 obfitował w spotkania z wybitnymi politykami Polski i Niemiec: z ministrem Bartoszewskim, kanclerzem Kohlem, prezydentem Herzogiem, organizowane wspólnie z niemieckim Bundestagiem, Uniwersytetem Jagiellońskim w Krakowie, Niemiecko-Francuską Współpracą Młodzieży.

Na rok 1996 zaplanowano programy w Turynii, Saksonii i Brandenburgii, dwa programy regionalne w euroregionach Nysa-Bóbr i Pomerania, jak również imprezy kształceniowe dla nauczycieli i działaczy młodzieżowych z nowych krajów związkowych i Polski.

Kurs für polnische Sprache und Kultur in Krakau

Die Deutsch-Polnische Gesellschaft Göttingen e.V. organisiert 1996 zum 13. Mal einen Kurs für polnische Sprache und Kultur. Er wird vom 14.7. bis 4.8. 1996 in Krakau stattfinden und ist sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene geeignet. Unterlagen können bei der Gesellschaft, Auf der Lieth 58, 37077 Göttingen, angefordert werden. Telefon (0531) 22553, Fax (0531) 24463. (D)

Baborów - Teublitz: zacieśnienie kontaktów

W ubiegłym tygodniu w Baborowie przebywała kilkunastuosobowa delegacja z zaprzyjaźnionego z gminą niemieckiego miasta Teublitz. Tworzyli ją przedstawiciele władz miasta i reprezentanci prasy lokalnej. Podczas wizyty goście odbyli szereg spotkań z miejscowymi władzami samorządowymi, zapoznali się z funkcjonowaniem oczyszczalni ścieków w Baborowie i Rakowie, zwiedzili cukrownię, fermę zakładu rolnego oraz nowo osiedla domków jednorodzinnych. Być może już wkrótce oba miasta podpiszą umowę o współpracy. SW

## Gedanken zum Wochenende

Die Leute kann man blind machen und bestechen, aber niemals den Menschen.   
 Ludzi można oślepić i przekupić, ale człowieka nigdy.

G. Ch. Lichtenberg (1742-99), deutscher Schriftsteller / pisarz niem.

### OGŁOSZENIA • ANZEIGEN

**Wydzierzamy hale produkcyjne 2.800mkw przy głównej szosie Jastrzębie Godów.**

**Wiadomość: Tomasz Ślaski, tel.: (036) 55-30-52, godz. 18-20**

M/288/95

### FIRMA Urszula

**Suchadzielnica** na trasie Strzałce Op. - Opole

poleca **używane części samochodowe** krajowe, zachodnie, japońskie

dokonuje **wymiany elementów na miejscu w szerokim zakresie**

oferuje **najtańszą stolarkę PCV (Austria)**

R/150/95

### COMMERCIAL UNION

TOWARZYSTWO UBEZPIECZEŃ NA ŻYCIE (POLSKA) S.A.

**Poszukuje kandydatów na doradców ubezpieczeniowych**

Preferujemy osoby, dynamiczne, samodzielne, łatwo nawiązujące kontakty z ludźmi, wyszłe wykształcenie mile widziane.

Oferujemy prestiżową pracę, własną zdobycia niezależności finansowej.

Informacje szczegółowe:

UNIT MANAGER CU  
mgr. Jacek Frank  
ul. Niemodlińska 86  
45-884 Opole  
tel/fax (077) 5258-48

## Immer mehr deutsche Verlage

Die deutschen Verlage vergeben immer mehr Buchrechte nach Polen sowie Mittel- und Osteuropa. Die Spitzenposition nimmt jedoch eindeutig die Vergabe von Rechten für Ausgaben im polnischen Sprachraum ein. 259 Lizenzen sind nach Angaben des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels (Frankfurt/Main) in jüngster Zeit nach Polen vergeben worden. Geschäftsführer Peter Weißhals: „Polen ist der wohl am besten organisierte und sich am vitalsten gebende Buchmarkt“. (SW)

Matthias Kneip

## Alpstadtraum

Stahlwände drücken sich die Hände  
fügen sich zum Labyrinth der Zeit  
aus Eitelkeit

In seinem Innem galoppieren  
Wohlstandsfiguren kreuz und quer  
ohne sich zu touchieren

Versehentlich in Einheitstracht gekleidet

Ein jedes Ich für sich  
sucht seinen Weg  
irgendwohin

Aus rostfreien Elektromündern  
verkündet eine Stimme Sinn

Die roten Münder schweigen  
Noch zweifelnden Moralpupillen  
bieten schwarze Modebrillen  
freie Sicht

Einst weißer Rauch  
steigt durch den Fortschritt  
nun als grüner auf

Und frißt der Erde Haut

In ausgewählten Farben ticken  
Luxusbomben über den Asphalt

Der Mensch ergraut

Rainer Maria Rilke

## Der Schwan

Diese Mühsal, durch noch Ungetanes  
schwer und wie gebunden hinzugehn,  
gleicht dem ungeschaffnen Gang des Schwanes.

Und das Sterben, dieses Nichtmehrfrassen  
jenes Grunds, auf dem wir täglich stehn,  
seinem ängstlichen Sich-Niederlassen :

in die Wasser, die ihn sanft empfangen  
und die sich, wie glücklich und vergangen,  
unter ihm zurückziehn, Flut um Flut;  
während er unendlich still und sicher  
immer mündiger und königlicher  
und gelassener zu ziehn geruht.

Theodor Strom

## Die Stadt

Am grauen Strand, am grauen Meer  
und seitab liegt die Stadt;  
der Nebel drückt die Dächer schwer,  
und durch die Stille braust das Meer  
eintönig um die Stadt.

Es rauscht kein Wald, es schlägt im Mai  
kein Vogel ohn' Unterfaß;  
die Wandergans mit hartem Schrei  
nur fliegt in Herbstesnacht vorbei,  
am Strande weht das Gras.

Doch hängt mein ganzes Herz an dir  
du graue Stadt am Meer;  
der Jugend Zauber für und für  
ruht lächelnd doch auf dir, auf dir,  
du graue Stadt am Meer.

Emil Merker

## Feierabend

Der runde Mond steht hinterm Apfelbaum,  
die Schwester wäscht dem Brüderchen die Füße,  
sie bringt im irdenen Napf die Milch, die süße,  
und betet mit ihm, der schon halb im Traum.

Der Vater hat die Werkstatt zugemacht,  
grau spinnt die Dämmerung die Fenster ein.  
Die Tags geplättet 'Wieg' und Totenschrein,  
nun ruhen Hand und Hobel aus zur Nacht.

Auf krummem Rücken Heim die Mutter bringt  
im Korb das Ziegenras, draus duftet schwer  
und süß die Nacht. Nun regt sich bald nichts mehr  
im Haus und Hof, nur noch der Brunnen singt,

ein gütiger Plauderer, tröstend zärtlich leise  
von Tages Arbeit und des Lebens Leid  
und von der Erde dunkler Süßigkeit  
die immer gleiche, immer neue Weise

Horst Bienek

# Septemberlicht

(Auszug)

Sie gingen zum Ende der Brücke.  
Schielok schwang sich elegant  
über das Gelände und rutschte  
die Böschung hinunter. Josef hinterher.  
Du kennst das Beuthener Wasser? Fragte  
Schielok und hielt sich an den Gras-  
narben fest.

Josef kannte den schmalen Wiesen-  
fluß, der von werweißwoher kam und  
hinter dem Rangiergelände in die  
Klodnitzemindele. Er warschon lan-  
ge nicht mehr dagewesen. Es war nicht  
Besonders dran, außer daß auf den Wiesen  
dort die fetteste Königskerze wuchs,  
die er und manche seiner Schulfreunde  
dort sammeln, um die Blüten als Heil-  
mittel an die Apotheken zu verkaufen.  
Sie sollten gegen Husten helfen. Sein  
Vater hätte diesen Tee sicher nicht ge-  
runken.

Unser Revier, sagte Schielok.  
Nennst ihr das so? fragte Josef. Er  
rutschte hinter ihm her.

Wschistko jedown, wie man's heißt,  
sagte Schielok. Am Beuthener Wasser  
sind wir jedenfalls aberselbst allein.  
Dort kommt niemand hin. Das iss es.

Auf dem Rangierfeld angekommen,  
gingen sie erst über Schottersteine, die  
für ein neues Gleis festgestampft wa-  
ren, dann zwischen den Gleisen ent-  
lang, immer auf den Holzschwellen.  
Man mußte kleine Sprünge machen,  
um nicht im scharfkantigen Schotter zu  
landen. Ein paar Gleise weiter ratterte  
ein Güterzug vorbei. Josef hörte das  
rhythmische Klappern der Eisenbahn-  
räder, das gar nicht aufhören wollte.  
Eine Lokomotivestieße Dampf aus. Was  
ist, wenn die Bahnpolizei kommt? Josef  
wurde es unbehaglich zumute.

Er merkte schon jetzt, wie gut es war,  
Schuhe anzuhauen.  
Schielok hüpfte von einer Schwelle  
zu andern. Hab ich alles vorher schon  
erkundet, iß doch klar. Heute ist keine  
Bahnpolizei da. Sind sonst oben auf  
der Brücke und passen auf, daß man  
erst gar nicht runterkommt. Sind wir  
erst mal unten, kriegen sie uns nicht  
mehr. Einmal haben sie mich erwischt,  
aber was sollten sie machen, sie mußten  
mich laufen lassen, hab ja schließlich  
nichts geklaut, und deswegen passen  
die einlich auf. Früher sollen hier gan-  
ze Güterwaggons nach Polen verschoben  
worden sein beim Rangieren, mit  
gefälschten Papieren und so... Sie ha-  
ben mir allerdings ein paarsaftige Kopf-  
nisse gegeben.

Ein Güterzug fuhr jetzt so langsam  
an ihnen vorbei, daß Schielok Josef ein  
Zeichen gab und sie beide aufs Trittbrett  
sprangen und eine Weile mitfuhren.  
Aus den Ritzen des Waggons rieselte  
feiner schwarzer Kohlenstaub. Auf der  
anderen Seite ließ eine Lokomotive  
mit einem hell zischenden Geräusch  
Dampf ab. Ein einzelner Wagon überholte  
sie beim Rangieren fast lautlos  
auf dem Gleis, auf dem sie vorher ge-  
gangen waren, und knallte neben ihnen  
dampf gegen die Puffer. Josef sah er-  
schrocken zu Schielok hinüber. Der aber  
schielte unbekümmert, als würde er hier  
jedes Geräusch kennen. Dann sprangen  
sie ab und stapften quer über die Gleise.

Auf dem Rangierbahnhoff ist es jetzt  
stiller geworden, finst du nicht? In den  
letzten Nächten hat das Knallen der  
Puffer überhaupt nicht aufgehört, das  
klang beinahe wie Krieg. Und nachts

hört man es bis zu uns. Vater hat ge-  
sagt, die sind mit zwanzig Loks in die  
Nachtschicht gegangen, das hat es noch  
nie gegeben!

Deshalb kennst du dich hier so genau  
aus, sagte Josef erleichtert.

Schielok nickte stolz. Er rieb sich mit  
der Hand übers Gesicht und verwischte  
dabei den feinen Kohlenstaub, der sich  
auf der Haut festgesetzt hatte. Zweimal  
mußten sie zwischen den Waggons auf  
die Trittbretter klettern und über die  
Puffer auf die andere Seite balancieren.  
Es waren Züge, die so lang waren, daß  
sie bis zur Hindenburgbrücke reichten,  
entdeckte Josef mit Staunen.

Niemals unter einen Zug klettern,  
sagte Schielok, auch wenn du das Ge-  
fühl hast, der stehst hier noch lange.  
Vater sagt immer: Niemals zwischen  
die Puffer und niemals unter einen  
Wagon, da passieren die meisten Un-  
fälle. Der Schotter drückte auf Josef  
Sohlen. Sie gingen quer über die Gleise.  
Jedes Jahr holen sie hier jemand raus  
mit zerquetschter Brust, sagte Schielok  
beiläufig, als handle es sich um die  
nächste Sache der Welt.

Das Rangiergelände war zu Ende.  
Dahinter dehnten sich die Schrebergärten  
aus. Schielok mußte mit dem Ge-  
lände gut vertraut sein, er ging auf dem  
schmalen Wiesenfad mit einer Sicher-  
heit voran, um die ihn Josef beinahe  
beneidete. Der spitze, scharfkantige  
Schotter hatte Schieloks Fußsohlen ge-  
reizt, jetzt fühlte er mit Befriedigung  
das weiche Gras unter seinen Füßen. Er  
bückte sich und pflückte einen Löwen-  
zahn und pustete, daß die winzigen  
Fallschirme davonschwebten.

Renata Schumann

# Heimkehr in die Muttersprache

Die Studenten, vor denen ich meine  
Aussiedlergeschichte gelesen  
habe, fanden diese fast exotisch,  
weil sie nie etwas über Deutsche, die  
noch Jahrzehnte nach dem Krieg in den  
Polen zugefallenen Gebieten lebten,  
gehört hatten. Sie wollten wissen, wie es  
mir dort ergangen ist, welche Erfahrungen  
ich gemacht habe. Wie war denn das  
mit diesem Sprachraub, fragten sie.  
Sie können doch Deutsch, Sie schreiben  
Deutsch...

Da wurde mir bewußt, daß ich eigen-  
tlich über meine eigenen Erlebnisse  
ungern schreibe, ja, es sogar vermeide,  
darüber zu sprechen; die Erlebnisse von  
damals schmerzen noch immer. Viel-  
leicht fehlt mir aber auch noch die nö-  
tige Distanz zu dem damaligen Erle-  
ben, oder die richtige Perspektive.

So habe ich erst in Westdeutschland  
mein Schicksal als eines unter Millionen  
verstehen gelernt. Es ist keine tröstende  
Erkenntnis, aber gewiß eine wichtige:  
nicht nur ich habe ein tragisches Kriegs-  
ende erlebt. Der Gedanke, ich hätte eines  
der während der Flucht am Wegrand  
erfahrenen Kinder sein können, ließ mich  
lange Zeit nicht los. In Polen erfuh ich  
so gut wie nichts über die Massenver-  
treibung der Deutschen. Durch Zufall  
sind mir irgendwann Gerhart Pohls Auf-  
zeichnungen über Gerhart Hauptmanns  
Tod während der Vertreibung in die  
Hände gefallen. Kein anderes Thema  
wurde von den Polen jahrzehntelang so  
streng tabuisiert wie dieses. Und so er-  
faßte ich erst im Westen das entsetzliche  
Ausmaß der Tragödie. In diesem Zu-  
sammenhang erkannte ich auch das Be-  
sondere meines Schicksals. Das Schick-  
sal eines deutschen Kindes, das während  
des einbrechenden Chaos beide Eltern  
verloren hatte und dann unter Fremden  
aufwuchs, eines Kindes, das den Mund  
nicht aufhören durfte, ehe es die Sprache  
der Sieger erlernt hatte. Und dann die  
Geschichte einer Frau, die immer wieder  
versucht hatte, ein normales Leben auf-  
zubauen, und nach vielen Enttäuschun-  
gen doch nach Westdeutschland floh. Ja,  
floh: ich mußte mich 1983 noch von dort  
wegstellen, denn ich gehörte zu denen,  
die nicht reisen durften.

Vielleicht aber spüre ich, daß ich mich  
meiner noch immer unbeholfenen Spra-  
che an dieses für mich so wichtige Thema  
noch nicht wagen darf. Meine beschädig-  
te Muttersprache ist überhaupt zum wich-  
tigsten Problem meines beruflichen Neu-  
beginns in Westdeutschland geworden.  
Denn ich schreibe ja trotz allem  
zu der totalen Katastrophe, die mit  
Kriegsende in meine Kindheit eingebro-

chen war, gehörte auch der brutale  
Sprachraub, der an mir begangen wurde:  
mir wurde mit einem Mal meine Mutter-  
sprache verboten. Ich durfte nicht mehr  
Deutsch sprechen. Dieses Erlebnis ge-  
hörte mit zum ganzen Geschehen von  
damals, das mein Leben für immer prä-  
gte. In dem Augenblick, in dem ich meine  
Mutter verlor, stürzte mein Leben ins  
Dunkle. So empfand ich es bis heute.  
Einige Monate nach der Katastrophe, es  
war im Sommer 1945, kam meine Groß-  
mutter mich holen, ein verstörtes Kind,  
das bei fremden, aber freundlichen Leu-  
ten Zuflucht gefunden hatte. Ein Eisen-  
bahner hatte meiner Großmutter die tra-  
gische Nachricht vom Tode ihrer To-  
chter überbracht, eine Todesnachricht wie  
viele andere in dieser Zeit. Wie hatte der  
Mann meine Großmutter finden könn-  
en, frage ich mich heute, ihr Haus war  
abgebrannt, sie wohnte unter einer ande-  
ren Adresse. Wie fanden sich die Men-  
schen überhaupt damals. Die alte Frau  
kam mit einem Kinderwagen, begleitet  
von ihrer Putzfrau. Beide hatten den  
Weg durch ganz Oberschlesien tagelang  
und teils zu Fuß gemacht. Und dann  
ging's wieder zurück mit dem Kind. Über-  
all Zerstörungen und verzweifte Men-  
schen. Sie fuhren im Zug, im Vieh-  
wagon wie üblich in dieser Zeit, warte-  
ten stundenlang auf den Bahnhöfen in  
der heißen Sonne. Und überall diese  
anderen Menschen, bunt gekleidet, in  
einer unverständlichen Sprache lärmend.

Sie saßen auf riesigen Hucken, die sie  
dann auf dem Rücken in den Zug schlepp-  
ten. Es war das Fußvolk der Schabro-  
wniki, die ihre Kriegsbeute von Westen  
nach Osten schleppten. Die großen Pro-  
fiteure fuhren mit Lastwagen in die ent-  
völkerten Gebiete. Sei nur still, flüsterte  
die Großmutter dem Kind ins Ohr, die  
stoßen dich aus dem Zug, wenn du ein  
Wort deutsch sagst. Nur nicht deutsch  
sprechen! So lernte ein Plapperkind das  
Schweigen. Und es ging ja nicht in die  
Geborgenheit des großelterlichen Hau-  
ses, das vertraut gewesen war wie das  
Zuhause bei den Eltern. Die Großmutter  
bezog für viele Jahre ein Elendsquartier,  
das nie ein Zuhause wurde. Sie blieb  
eine vom Leid gebrochene Frau, die in  
der Vergangenheit lebte, mit ihren To-  
ten redete und betete.

Dann kam ich in die polnische Schule.  
Nur nicht Deutsch sprechen, wurde  
ich wieder ermahnt. Ich erinnere mich  
nicht, gefragt zu haben: wie denn sonst?  
Du wirst das Polnische ganz schnell  
lernen, tröstete mich der Onkel, der  
mich in die Schule brachte. Kinder ler-  
nen sehr schnell. Eine stark geschmick-

te, krummbeinige Frau, nach Zigaretten  
und Parfum duftend, gab mir lächelnd  
die Hand und sagte etwas Freundliches  
zu mir, was ich nicht verstand. Natürlich  
sprachen die Kinder untereinander  
auch Deutsch, aber wir wagten nur, in den  
Ecken zu tuscheln. Manche konnten etwas  
Polnisch. So „stummt“ wie ich waren  
wenige. Meine Banknachbarin, eine dunkelhaarige,  
sommersprossige Gertruda, überstelte  
mir die Fragen der Lehrerin und meine  
Antworten zurück (...)

Zwangsausweisungen, jeden Tag  
Transportzüge, Viehwaggons voller  
Menschen auf dem Bahnhof, Lager für  
Deutsche, aus denen so viele nie zurück-  
kamen. In der Schule hörte ich später  
jahrelang von Auschwitz, Treblinka und  
den Kriegenverbrechen der Deutschen.  
Die Polen redeten laut über die Schuld  
der anderen und verdrängten die eigene.  
Es war jahrzehntlang strengstens ver-  
boten, über die damaligen Ereignisse zu  
sprechen. Erst viel später verstand ich,  
warum die Lehrerinnen in der Schule zu  
den deutschen Kindern so anders, so  
freundlich waren. Ein ungewöhnliches  
Sendungswebußsein, die ganze patrio-  
tische polnische Tradition stand dahinter.  
Die Polen waren stolz auf ihr neues  
großpolnisches Reich, glücklich über die  
sogenannten wiedergewonnenen Gebiete,  
die ihnen nach dem Krieg zugefallen  
waren. Wir waren die wiedergewonne-  
nen Seelen dazu.

Was mich abbetraf, so steckte ich  
meinen ganzen Überlebenswillen in das  
Erlernen der polnischen Sprache. Ich  
wollte, daß ich wenigstens in der Schule  
erträgliche Verhältnisse hätte. Ich er-  
lernte die Sprache ununterbrochen rasch  
und bald bald als das Wunderkind, das man  
als Beweis für die Wirksamkeit der  
Polonisierungsmaßnahmen herumzei-  
gen zu, die ich nicht kannte. Ich durfte zu  
meinem Namenstag der Direktorin in der  
Aula, vor der ganze Schule ein Gedicht auf-  
sagen. Nach Jahren kamen polnische Kol-  
leginnen zu mir in grammatikalischen  
Zweifelsfällen, und meine Polnisch-  
Lehrerin, der meine Aufsätze gut gefielen,  
meinte, ich werde wohl die erste Einhei-  
mische sein, die Polonistik studiert. Und so  
kam es. Allerdings hatte ich dieses  
Studium in der Hoffnung aufgenommen,  
ihm so schnell wie möglich ein  
Studium der Germanistik folgen zu las-  
sen. Heute kann ich mich der Genugtu-  
ung nicht erwehren, daß die Kinder der  
damals so rücksichtslos polonisierten  
Kinder nach Deutschland kommen und  
eifrig Deutsch lernen: freiwillig!

Schlesiens letzte große Choleraepidemie wütete noch im Jahre 1837

# Panik, Tod und lämendes Entsetzen

Hunger, Not und verheerende Seuchen haben die Menschheit von ihren Anfängen bis in die Gegenwart begleitet. Sogar am Ende dieses Jahrtausends sind nur wenige Erdteile, darunter glücklicherweise Europa, davon erlöst. Doch noch im Mittelalter wurden große Landstriche von Hunger und Seuchen heimgesucht.

Ihr Durchzug war schlimmer als Krieg und Belagerung, denn sie löscht das Leben in manchen Gebieten völlig aus und hinterließen eine Spur der Verwüstung und Zerstörung. Die Weltliteratur ist voll von erschütternden Beschreibungen dieser grausamen Epidemien. Die Ursachen waren immer dieselben. Oberschlesien bekannter Historiker Johannes Chrzyszczak zählt sie in seiner „Geschichte der Stadt Neustadt“ auf: „Der Mangel an gutem Trinkwasser, das dicke Zusammenleben in den engen Stadtmauern, Unreinlichkeit, Hungersnot und Erdschütterung“.

und zählte bis vor kurzem zu den lebendigen Erinnerungen des Volkes. In meiner Kindheit begegnete man noch alten Leuten, die von ihr facettenreich und lebhaft zu erzählen wußten.

ten, Badewannen und Wärmflaschen, dessen Kosten sich auf 500 Talar beliefen.

Trotz dieser strengen Maßnahmen breitete sich die Cholera weiter aus. Bis Ende des Jahres 1831 erkrankten allein in Breslau über 1300 Personen, von denen mehr als die Hälfte starb. In anderen Teilen der Provinz brach die Krankheit erst 1832 aus. In Neustadt erkrankten im Januar 1832 32 Personen, von denen 24 starben. Nach einem Monat der Verwüstung zog sich die Cholera hier zurück. Im Kampf gegen die Seuche zeichneten sich Dr. Fleischhammer und der Apotheker Hirschberg aus. Ersterer wurde für seine Verdienste zum Ehemürgler der Stadt ernannt, letzterer verkaufte seine Medikamente zu Armenpreisen. Leider brach die Cholera am 10. August von Neuem aus. Diesmal forderte sie 17 Leben, darunter das des gerade mal 36jährigen Apothekers August Förster.

Im großen Ausmaß wurde Schlesien totalmäßig in der ersten Hälfte des neunzehnten Jh. von einer Epidemie, namentlich Cholera, heimgesucht. Nach Jahrzehnten der Aufklärung und des wissenschaftlichen, sozialen und auch hygienischen Fortschritts bedeutete dies für viele einen wahren Schock.

Die gleiche Welle schlug auch in zahlreichen Ortschaften Oberschlesiens große Kreuze, die von den Einwohnern sorgfältig gepflegt werden. In Peiskretscham etwa ist vor dem „Seuchenkreuz“ ein mächtiger Stein mit folgender Inschrift niedergelegt worden: „Zum Andenken an die zahlreichen Opfer von Hunger und Seuche“. Allerdings ist dieses Bewußtsein nicht überall erhalten geblieben. Die heutigen Einwohner wissen zumeist nicht, aus welchem Anlaß diese Kreuze errichtet wurden. Ferner stehen sie häufig außerhalb der einstigen Ortschaften an provisorisch eingerichteten Begräbnisstätten, weil die Friedhöfe nicht mehr ausreichten oder man die Seuchenopfer aus Furcht nicht auf ihnen beisetzen wollte.

Die gesperrte Grenze löste weitere Unruhe aus. Der Chronist wörtlich: „Solche schweren Heimsuchungen machen das Gemüt reizbar. Das gute Verhältnis, das seit 12 Jahren zwischen Magistrat und Stadtverordneten (der Stadt Neustadt) bestanden hatte, wurde im Herbst getrübt.“ Die Leute flohen in Strömen in die Berge, die allerdings keine Sicherheit boten.

Erst im Dezember 1832 suchte die Seuche Peiskretscham heim. Sie kostete 22 Menschen ihr Leben, unter ihnen der verdiente Pater Benedikt Swialla. Die Epidemie keimte in Peiskretscham auch 1833, 1834 und 1835 immer wieder auf. In diesen Jahren starben 527 Personen, während nur 377 Geburten zu verzeichnen war. Das Jahr 1833 veränderte die Lage. Am 1. Juli 1833 eine Ruhepause. Später wütete die Cholera vor allem in Oberschlesien, wo das Volk infolge der Mißernten Hunger litt. Ausgangspunkt war Neustadt, wo elf Menschen starben. In Peiskretscham wütete die Cholera vor allem im September und Oktober 1837. Die genaue Zahl der Erkrankungen und Todesfälle ist allerdings nicht bekannt. Erst 1838 erlosch die Cholera allerorten. Wenig später erfolgte die berühmte Mäßigkeitsbewegung in Oberschlesien. Die Geschichte der letzten großen Seuche in unserer Heimat illustriert den erbitterten Kampf der Bewohner gegen einen der rücksichtslosen Feinde der Menschheit.

Die letzte in Schlesien tobende Seuche ist erstaunlich gut dokumentiert

Die Dramaturgie der Seuchengeschichte hätte in einem Film kaum eindringlicher inszeniert sein können: erst das langsame Herrannah der Krankheit und die sich schnell verbreitende Kunde, dann Vorbeugungsmaßnahmen, wachsende Angst, Panik und verzweifelte Versuche unterschiedlichster Art, die rapid steigende Zahl der Kranken und Toten einzudämmen, enormes Leiden und Dahinsinken vieler Menschen als Höhepunkt, schließlich die vollkommene Hilflosigkeit und Paralyse der Bevölkerung, ein langsamer Rückgang der Zahl der Erkrankungen und endlich ein tiefes Aufatmen unter den Verschontgebliebenen.

Gleichwohl traten in Beuthen und Pless 1831 erste Erkrankungen auf. Beide Städte wurden – wie im Mittelalter – hermetisch abgetrennt, was jedoch nichts half. Die Seuche übersprang die Kreise Lublinitz, Rosenberg, Kreuzburg und breitete sich wie eine Stichflamme rasch im ganzen Land aus. Allein in Breslau erkrankten weit über 400 Personen. Mehr als die Hälfte davon starben. Hinzu kamen, so Chrzyszczak, große Unwetters. Allein im Monat September brach ein Regenguß nach dem anderen über das Land herein. Die Flüsse traten über die Ufer und richteten schwere Schäden an. Die Kartoffeln verfaulen, den Rest der Getreidernte konnte man nicht mehr einbringen. Überall wuchs die Angst vor der Cholera. Man traf vorbeugende Maßnahmen, um die Ausbreitung der Seuche zu verhindern. So wurden in Oppeln, Kosel und noch vielen anderen Städten Oberschlesiens die Jahrärzte abgesagt, was vor allem die Handwerker und Bauern traf, die auf den Absatz angewiesen waren. Allenorts wurden Sanitätskomitees eingerichtet. Von einem, nämlich dem in Neustadt, berichtet der Chronist ausführlich. Dieser gehörten der Rittmeister von Treskow, Bürgermeister von Adlersfeld, die Ärzte Dr. Reimann und Dr. Biefel, der Regimentsarzt Fleischhammer, die Wundärzte Magala, Frater Adrian Spickermann, Dr. Droß, der Apotheker von Hirschberg, der Destillateur Gunzer und noch weitere fünf Bürger an. Das Komitee versammelte sich alle vierzehn Tage und errichtete ein Cholera-Lazarett mit zwanzig Betten, Badewannen und Wärmflaschen, dessen Kosten sich auf 500 Talar beliefen.

Owocne poklosie kamieńskiej konferencji

# Kim jesteś, Ślązaku?

W dniach 9-13 października 1995 r. odbywała się w Kamieniu Śląskim 5. literaturoznawcza konferencja zorganizowana pod auspicjami Fundacji „Stiftung Haus Oberschlesien“. Uczestnikami byli germanisci i polonisci, a także historycy i znawcy regionu, dysponujący wiedzą na temat górnośląskiej tożsamości i mentalności. Obecni byli również członkowie DFK oraz studenci germanistyki z Opola, Wrocławia i Zielonej Góry.

my społecznie i gospodarcze wychוצaw, wywołal swymi wywodami żywą dyskusję wśród słuchaczy.

Referat prof. dr. hab. Juliana Maliszewskiego (Opole) krakowski o liryce Alfonsa Haydka. Autor mówił o gramowitym i rzetelnym charakterze Ślązaka, a także o jego stosunku do przyrody, w sposób werbalnie wyszukany i bezkonfliktowy.

Dr. Fritz Wandel (Konstancja) omówił w swoim referacie życie i twórczość niedawno zmarłego Hansa Lipinsky'ego-Gottersdorfa. Autor, którego goście i pisarstwo nie są w Polsce znane, Górnoślążaków znalazł Prosy przedstawił w sposób subiektywny, jednakże społeczne aspekty jego książki nie zostały chyba wystarczająco analizowane. Dr. Wandla uwzględnił.

Wprowadzenie historyczne do tematu tożsamości górnośląskiej wygłosił dr. Horst Wientzek (Iserlohn), który rozpoczął swoje wywody od młodej epoki kamienia łupanego. Być może właśnie to spowodowało, że nie starczyło mu już czasu na dokładną prezentację najnowszej historii Górnośląska, jak wiadomo – bardzo skomplikowanej.

Polską gwiazdę Górnoślążaków scharakteryzował następnie dr. Herbert Matuschek (Moguncja). Określił ją jako dialekt, a nie jako osobny język, ponieważ nie rozwinęła ona wystarczająco własnego systemu.

Następnie prof. dr. hab. Grażyna Szewczyk (Katowice) scharakteryzowała literackie obrazy Górnoślązaka w poludniowej części śląskiego pogranicza w okresie przedwojennym. Referat oparty był na znacznych odczynkach międzywojennych z zachwycem ks. Emilia Szramka, który wprowadził wyraźne rozróżnienie pomiędzy polskimi i niemieckimi Górnoślążakami tego czasu.

Podczas konferencji wypowiedzieli się również polonisci. Smutno to i typowe, że żaden z nich nie znalazł wystarczająco języka niemieckiego. Oczywiście utrzymali to nieco polsko-niemiecki dialog, prowadzony wokół różnic (Np. prof. dr. hab. Mania Pawliczek (Katowice) ustaliła 110 rzekomo polskich pisarzy po łacinie lub po niemiecku. Dr. Jacek Lyszczyński (Katowice) omówił polskie utwory epickie i o kolicznościowe Norberta Bończyka, natomiast prawie całkowicie pominał niemieckie wiersze tego poety. Spodobał się referat prof. dr. hab. Krystyny Heskiej-Kwaśniewskiej (Katowice) o wczesnych utworach Wilhelma Szewczyka, ale i tu „upiększono” niektóre fakty. Dla przykładu: tłumaczono tytuł utworu „Hansys” jako „typowo śląskie imię”, a nie jako przezwisko Górnoślążaka. Także referat dr. Krzysztofa Bilińskiego (Wrocław) dotyczył początku tożsamości Jana Wandyli wyłączenia z polskiego punktu widzenia, bez wystarczającego uwzględnienia specyfiki narodowościowej regionu cieszyńskiego. Nie zatem dziwne, że wrocławski germanista dr. hab. Wojciech Kunicki, który w referacie mówił o nabrzmiałych problemach outsiderów, wielokrotnie zabierał w dyskusji głos, korygując jednostronne ujęcia wielu referatów.

Do okresu przedwojennego odwołał się też dr. Wolfgang Kessler (Hermé), mówiąc o propagandzie plebiscytowej w latach 1919-1922. Pomimo dużej fachowości referata zarzucono mu jednak w dyskusji pewną jednostronność, ponieważ – w jego ujęciu – propaganda ze strony polskiej została tylko krótko i pobieżnie wymieniana.

Podczas konferencji podsumował dyrektor Fundacji, Dieter Graeven (Rattingen). Wprawdzie charakterystyka Górnoślązaka nie wypadła – jego zdaniem – zadowalająco, lecz zapowiedział kontynuowanie tematu w przyszłości.

Prof. dr. hab. Eugeniusz Kłün (Zielona Góra). Jego referat o typie Górnoślązaka w głąbia przemysłowego wzbudził duże zainteresowanie, tym bardziej, że mowa była również o pochodzeniu tej ludności z opolskiej wsi lub z Beskidów Śląskich.

Także rektor Uniwersytetu Opolskiego, prof. dr. hab. F. Marek, znalazł słowa uznania dla tej konferencji. W czasie uroczystego zakończenia wskazał między innymi na pozytywną rolę Górnoślążaków w trwającym dialogu między Polakami i Niemcami.

Następnie mgr. Bernhard Kwoka (Hermé) przedstawił Górnoślązaka na przykładzie dzieł Gustawa Morcinka. Z zainteresowaniem przyjęto jego uwagi o mieszaniu elementów realistycznych i portretów wizerunkowych z polskiego punktu widzenia.

Właściwym sobie temperamentem mówił prof. dr. hab. Konrad Fuchs (Moguncja) o pisarzu robotniczym i regionalnym Hansie Marchwizym. Podkreślając zaangażowanie pisarza w problem

Prof. dr. hab. Eugeniusz Kłün

Unsere Geschichte (62)



## Das Verifizierungsverfahren (Teil II)



Mißtrauen und von oben geleiteter Terror waren Teil der Verifizierungsaktion. Zawadzki betonte in seiner Rede vom September 1945: „In einigen Ortschaften werden mehr Anträge gestellt als es dort Polen gibt. Aber es ist verständlich, daß einige Deutsche in das Potentium schlüpfen möchten, damit sie nicht nach Deutschland zurückkehren müssen. Sie tun dies aus Vermögensgründen oder führen andere Direktiven an... Wir müssen bei der Erledigung dieser Angelegenheit mit größter Aufmerksamkeit arbeiten, aber so, daß wir diese Aktion in wenigen Monaten abschließen können.“

Die Gewalttaten der Behörden wurden von Hetzkampagnen der polnischen Massenmedien gegen die Oberschlesier begleitet. So schrieb die „Gazeta Ludowa“ Anfang Januar 1946: „...ein Teil der eingeborenen (tubylczej) Bevölkerung deutscher Herkunft hat gemeinsam mit den Polen einen Verifizierungsantrag gestellt. Das sind die Elbsten, die während der Hitler-Diktatur Ektatisch „Deutschland über alles“ schrien. Und jetzt versuchen sie mit verschiedenen Methoden, die polnische Gesellschaft zu belügen. Man beruft sich auf Zeugen, die vom selben Schlag sind und fordern, die polnische Staatszugehörigkeit „zu bekommen.““

zungsentscheidungen im Kreis Neiße, 507 im Kreis Kösel, 220 im Kreis Oppeln und 35 im Kreis Leobschütz und vertrieben die Betroffenen.

Das Verifizierungsverfahren wurde Mitte 1949 offiziell abgeschlossen. In Wirklichkeit wurde es in Form von Sammelneinbürgerungen gemäß Art. 3 des Gesetzes v. 8. Januar 1951 über die polnische Staatszugehörigkeit fortgeführt. Kraft dieses Gesetzes waren die zuständigen Behörden befugt, Personen als polnische Staatsbürger anzuerkennen, die mindestens seit dem 9. Mai 1945 in Polen wohnhaft waren. Ausländer, die nach eigenem Recht behandelt wurden, bildeten eine Ausnahme. (Dz.U. RP 1951, Nr. 4 poz. 25)

(W niekórych miejscowościach obserwuje się zjawisko, że wpiętych listw wniosków ni Polaków. Ale to jest zrozumiałe, że niekórzy Niemcy chcą podczyść się pod polskość i pozostać tu tylko dlatego, że nie chcą wracać do Niemiec, czy to ze względu majątkowych, czy też wykonują jakieś wskazówki... Musimy pracować przy zaleźnieniu tej domieszki przy najwyższą czujnością, ale i tak, żeby w przeciągu paru miesięcy można było ją całkowicie zarczyć.“ Zita nach Jan Misztal: Weryfikacja polskiej ludności rodzimej na Opolszczyźnie w świetle prasy, in: Studia Śląskie, Bd. XXVII 1975 S. 210-211)

1947 wurden sog. „Sonderkommissionen zur Nationalitätenkontrolle (spezielle wogewódzkie komisje kontroli narodowościowej)“ gegründet. Sie annullierten u.a. 30 positive Verifizie-

Den betroffenen Personen wurde keine Entschädigungsfreiheit zubegilligt. So gab es Fälle, in denen Bürger gegen ihren ausdrücklichen Willen die polnische Staatsangehörigkeit zugesprochen wurde, weil man sie als Facharbeiter brauchte. Trotz aller Machenschaften bekannten sich Anfang Oktober 1952 weiterhin 39.543 Personen zu ihrer deutschen Volkszugehörigkeit. Weiter 918 lehnten die Annahme der polnischen Staatsangehörigkeit ab. (Michał Lis: Polska ludność rodzima na Śląsku po II wojnie światowej, Opole 1991, S. 42)

Antwort auf die Wyzwanie czasu

## Fakty, oceny, interpretacje

Mniejszość niemiecka w Polsce i Polacy w Niemczech – to jak najbardziej trafny tytuł datomuzawierającego kilkanaście tekstów poświęconych obu zbiorowościom. Artykuły charakteryzują polozienie, dazenia i problemy, z jakimi spotykają się Niemcy żyjący w Polsce. Mniejszość niemiecka została ukazana w perspektywie terytorialnej, z uwzględnieniem najliczniejszej skupisk. Przy tym ujęciu osobno omawiane są losy Niemców żyjących na Śląsku, w Wielkopolsce, na Pomorzu i Wschodnim, wreszcie na Warmii i Mazurach.

Równie dużo uwagi poświęcono Polakom żyjącym w Niemczech, w tym przypadku położono nacisk na sprawy dla nich rzeczywistnie ważne. Dlatego też wiele miejsca poświęcono nie tylko charakterystyce emigracji z Polski do RFN, ale przede wszystkim statusowi prawnemu emigrantów i przedstawieniu ich na tle innych grup narodowościowych żyjących w Niemczech.

Oszczególnie wartościowską świadczą fakt, że została ona przygotowana przez polskich i niemieckich znawców problemu, reprezentujących różne ośrodki akademickie: Berlin, Gdańsk, Kraków, Marburg, Moguncja, Poznań i Wrocław. Redaktorzy tomu zdecydowali się na następujące rozwiązanie: o każdej z prezentowanych grup piszą obok siebie badacze polscy i niemieckie. Przy czym ważny jest fakt, że o pojawiających się czasami różnicach w spojrzeniu na mniejszość niemiecką w Polsce czy na Polaków w Niemczech nie decyduje przyrzeczność narodowa autorów. Różnice biorą się o najwyżej z wyników badań i odmiennego warsztatu badawczego. Zaletą książki jest jej aktualność. Podobne opracowania koncentrowały się zwykle na historii. Tymczasem autorzy i redaktorzy podjęli wyzwanie zrodzone przez wykluczenia ostatnich kilkunastu lat.

Opócz ogromnej liczby faktów, ocen i interpretacji, książka zawiera także pamiętniki napisane przez Polaków i Niemców. Dla śląskiego czytelnika szczególną wartość może przedstawiać barwny tekst Henryka Swobody z Raciborza. Jego autor wygrał konkurs na pamiętniki i wspomnienia pt. „Jestem Niemcem w Polsce“, zorganizowany w 1992 roku przez Instytut Socjologii Uniwersytetu Wrocławskiego.

Barbara Białkowska

Klub „Rzeczpospolita” wrdygi gute Zusammenarbeit

# Aufrichtige und erbauliche Debatte

Von all den Begegnungen, deren Thema der fünfte Jahrestag der Wiedervereinigung Deutschlands war, hatte die Paneldiskussion, die am 10. Oktober im Klub Rzeczpospolita in Warschau stattfand, eine besondere Bedeutung.

Veranstalter dieses Treffens waren die Redaktion der „Rzeczpospolita“ sowie die Konrad Adenauer-Stiftung. An dieser Diskussionsrunde nahmen deutscher Botschafter Johannes Bauch, der Bundestagsabgeordnete und Vorsitzende des Politisch-Deutschen Vereins in Bonn, Friedberg Pflüger, sowie der Vertreter der o.g. Stiftung in Polen, Roland Freudenstein, teil. Von polnischer Seite waren der scheidende Botschafter Janusz Reiter, der gerade seine diplomatische Mission in Bonn beendet hat, und Professor Jerzy Holzer vertreten. Geladen waren überdies etliche Vertreter des sffentlichen Lebens und Mitglieder des Klubs Rzeczpospolita. Im Laufe der über zwufigendigen, lebhaften Diskussion ergriffen etliche Teilnehmer das Wort. Danach sei innerhalb von nur fünf Jahren mehr realisiert worden als man allgemein erwartet hat, insbesondere sei viel für die Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit getan worden. Allerdings würden gute Kontakte auf Staatsebene nur ungenügend durch gesellschaftliche Kontakte oder die Zusammenarbeit unter den Jugendorganisationen flankiert. Die fortschreitende Normalisierung verlange ferner nach einer Harmonisierung der polnisch-deutschen Beziehungen und einer Nutzung der innerdeutschen Erfahrungen der letzten Jahre. Eine besondere Rolle spiele die Bundesrepublik für die Polen im Hinblick auf die Westorientierung

und den Beitritt Polens zur EU und zur NATO. Darüber hinaus liege es im Interesse Deutschlands und Polens, die demokratischen und reformerischen Kräfte in Rußland zu unterstützen, wobei die Erweiterung von EU und NATO in Richtung Osten nicht gegen Rußland gerichtet sein dürfte. Überdies wurde betont, daß selbst die aufgetretenen Schwierigkeiten und Unznglichkeiten in wesentlichen Fragen das positive Bild der polnisch-deutschen Beziehungen über die letzten fünf Jahre nicht überschatten konnten.

Wsrd spotkn związanych tematycznie 25. rocznic zjednoczenia Niemiec szczególne znaczenie miał dyskusja panelowa, która odbyła się 10 października br. w Klubie Rzeczpospolita w Warszawie. Jej organizatorami byli kierownictwa redakcji dziennika „Rzeczpospolita” oraz Fundacji im. Konrada Adenauera. Ze strony niemieckiej w panelu uczestniczyli: ambasador Johannes Bauch, deputowany do Bundestagu i zarazem przewodniczacy Towarzystwa Polsko-Niemieckiego w Bonn – Friedberg Pflüger, przedstawiciel Fundacji im. Adenauera w Polsce – Roland Freudenstein. Ze strony polskiej: ambasador Janusz Reiter, który wlwnie zakoczy swoją misję dyplomatyczną w Bonn, profesor Jerzy Holzer. Przybyło taką kilkadziesi osób zaproszonych oraz członków

Klubu Rzeczpospolita. W toku ponadgodzinnej dyskusji wypowiedzieli się wszyscy czlowie uczestnicy panelu oraz kilkanaście osób z grona gości. Miała ona wielowątkowy charakter i można jedynie wybiórczo odnotowa kilka. W historycznie krótkim okresie pięciu lat zrobiono więcej niż oczekiwano, szczególnie wiele uczyniono dla rozwoju wspólpracy transgranicznej, dobre kontakty na szczeblu państwowym są niedostatecznie wspierane przez kontakty społeczne, pozostaje w tyle wspólpraca pomiędzy organizacjami mdziejozowymi, normalizacja wymaga humanizacji stosunków polsko-niemieckich, za mało korzysta się ze sprawdzonych w praktyce doświadczeń Niemiec, szczególno jest rola Niemiec dla Polski w ramach orientacji zachodniej, jednym z priorytetów polityki Niemiec są stabilne wejście do Unii Europejskiej i do NATO, w interesie Niemiec i Polski jest wspieranie si demokratycznych i reformatorskich w Rosji, rozszerzenie Unii NATO na wschód nie jest i nie może być skierowane przeciwko Rosji.

Podkresiono taką, ze występujące trudności i niedociągnięcia w wielu szczególowych kwestiach nie mog przesania ogólno polsko-niemieckiego stosunków politycznych w ostatnich pięciu latach.

Wis Dobski, członek Klubu Rzeczpospolita

Seminar in Bad Salzbrunn

# Vertriebene und Verbleibende zusammen debattieren

Anfang Oktober 1995 trafen sich 12 Vertriebene aus Thüringen mit 30 Landsleuten aus der Woiwodschaft Opeln und dem Hultschiner Ländchen zum 3. gemeinsamen Seminar des Jahres 1995 der Arbeitsgemeinschaft „Arbeit in die Heimat“ des BdV-Landesverbandes Thüringen und der Verband der Deutschen Gesellschaften in Polen. Geleitet wurde das Seminar in Bad Salzbrunn, nahe bei Waldenburg, vom Vizepräsidenten des BdV und Vorsitzenden des BdV-Landesverbandes Thüringen, Dr. Paul Latusek. Landsleute aus dem Hultschiner Ländchen waren erstmals dabei. Von der besonderen Situation dieser Minderheit hat Dr. Latusek bei seinem vorherigen Besuch in Schlesien erfahren. So war es selbstverständlich, sie zu diesem Seminar mit einzuladen.

Tschiersch aus dem BMI informierte über die verschiedensten Hilfsprojekte für Polen von 1990-1996. Demnach sollen im Jahre 1996 insgesamt 126 Millionen DM des BMI für diesen Zweck nach Polen fließen. Die Bundesregierung wird 1996 etwa 6,2 Mio. DM mehr für die Deutschen in Polen bereitstellen als bisher vorgesehen war. Hilfe zur Selbsthilfe soll Priorität haben. In Polen bekennen sich mehr als 1 Million Bürger zu Deutschtum, davon über 30.000 in Sudostpreuen. Um das Jahr 2000 soll Polen Mitglied der Europäischen Union werden, ein Land mit Niederlassungsfreiheit, eine Haftung für die Jugend.

Niemand aus dem VdG stellte fest, daß 126 Millionen DM Hilfe für über 1 Million Deutsche in Polen viel zu gering sei. Unzureichend sei auch die Entscheidung von Deutschland für den Deutschunterricht, da allein im Gebiet Opeln ca. 300 benötigt würden. Erfreulich ist die Entwicklung der Sozialkulturellen Gesellschaft der Deutschen in Polen. Seit Ende 1994 hat sich die Mitgliederzahl bis September 1995 von 280.000 auf 420.000 erhöht. Erfreulicherweise erfolgte der

Zuwachs insbesondere in den nördlichen Landesteilen, wie z. B. Pommern. Die Minderheitenpolitik müsse in das polnische Recht integriert werden. Dafür bietet sich für eine Einflubnahme insbesondere der von Polen angestrebte Beitritt in die Europäische Union an. Die polnischen Behörden muten unachsig tiger gegen die Schändung deutscher Denkmäler, die Verwüstung von Gedenkstätten und rechtsextreme Tendenzen vorgehen, die Schuldigen feststellen und einer gerechten Strafe zuführen. Die Herren Hluchnik und Geretzky brachten den Teilnehmern die historische Entwicklung der Stadt Trossau und des Hultschiner Ländchens, sowie die Lage der deutschen Minderheit in diesen Gebieten nahe. Dr. Latusek ging besonders auf die weitere Zusammenarbeit der Sozialkulturellen Gesellschaft als Interessenvertreter der deutschen Minderheit in Polen und dem Bund der Vertriebenen ein. Es gelte, die Normen des Völkerrechts gemeinsam durchzusetzen. Priorität habe der organisatorische Zusammenschluß aller Deutschen in der Heimat, die Förderung des Rechtsbewunisses, die konkrete Hilfe des BdV bei der Identifizierung und der Einflub des BdV und der Landsmannschaften auf die Regierung der Bundesrepublik.

Die gemeinsamen Vorhaben des BdV-Landesverbandes Thüringen und des VdG für 1996 wurden nochmals bekräftigt.

Zwei Kinderferienlager im Thüringer Wald, einbezogen auch polnische Kinder als Sieger des Eichendorff-Wettbewerb, ein Kinderferienlager in Schlesien am Ottmachauer See, ein Ferienaufenthalt für deutsche Kriegsveteranen in Jchsen, Kreis Schmalkalden-Meiningen, ein Frauentseminar in Jchsen, mehrere Gesangs- und Tanzgruppen aus Schlesien, erstmals auch dem Hultschiner Ländchen, werden Gäste der BdV-Kreisverbände Mühlhausen und Schmalkalden-Meiningen sein. Wilhelm Geretzky (BdV)

Stulecie szpitala w Bialej

# Stary, ale wciąż jary

Na początku października szpital w Bialej obchdzi setną rocznic swojego istnienia. Jubileusz poczny byl z konferencj Towarzystwa Internistów Polskich.

Wsrd 360 zgromadzonych gości w sali Urzędu Miasta i Gminy wikszo stanowili członkowie TIF. Obecny byl wicewojewoda opolski Józef Kaspek i lekarz wojewodzki Maciej Piróg. Zaproszonych gości przywita ordynator szpitala w Bialej dr Zdzisław Juszczyk. Na uroczystości przybyli również przedstawiciele gminy partnerskiej Marienheide z Niemiec. Tak jak w poprzednich latach – nie przyjechali z pustymi rękami. Burmistrz Marienheide Wolfgang Schuffert i dyrektor gminy Hans Gtke przekazali ordynatorowi szpitala elektrokardiograf i gowic do USG. Aparat ten zosta nabyty w drodze przetgu ze szpitala w Schillingfrst, powiat Ansbach. Sam gowic podarowali naszemu szpitalowi Józef Kaspek i lekarz wojewodzki Maciej Piróg. Józef Bonczek podarowa do kaplicy szpitalnej dwa piękne witraże okienne. Nadzwyczajnym gościem jubileuszu byl przewodniczacy Wschodnio-Srodkowoniemieckiej Frakcji CDU/CSU, pochodzący ze Sska pos. Helmut Sauer. Czynil on wielkie starania, aby zakup rwnych przyrzdw medycznych do szpitala w Bialej poprzez Caritas doszed do skutku.

sten, welche sich im Rathausaal versammelten (zum groten Teil Internisten) war Vizewojewode Jzef Kaspek und Bezirksarzt Dr. Maciej Pirg anwesend. Alle Gäste begrute der Chefarzt des Zllzer Krankenhauses Dr. Zdzisaw Juszczyk.

Zu diesem Fest sind auch Gäste aus unserer Partnergemeinde Marienheide gekommen, und so wie bei früheren Besuchen nicht mit leeren Händen. Bürgermeister Wolfgang Schuffert und Gemeindegeldirektor Hans Gtke bergaben dem Chefarzt ein Überwachungsgerät für die Intensivstation und einen Ultraschallkopf. Dieses Überwachungsgerät haben die Marienheider aus der Konkursmasse eines Krankenhauses in Schillingfrst Kreis Ansbach erworben, den Ultraschallkopf spendete Herr Ingenieur Hans Viebaha. Herr Jzef Bonczek aus Gummersbach spendete filr die Krankenhauskapelle 2 schöne Glasmalereifenster.

Aus Bonn ist anlhlich des Jubiläums Bundesvorsitzender Ost- und Mitteldeutscher Vereinigung der CDU/CSU MdB Helmut Sauer angereist. MdB Helmut Sauer stammt aus Schlesien und hat vor einiger Zeit alle seine Kräfte eingesetzt beim Zustandekommen der Anschaffung medizinischer Geräte für das Zllzer Krankenhaus durch Vermittlung des Caritasverbandes.

Anna Myszyńska

# Artykuły przemysłowe

Gieda Sska w Katowicach: plyn do mycia urzdzeni sanitarnych Total Blysk Plus 1 litr 1,25-1,35 zł; 0,72 litr do usuwania kamienia Kret - 2,20 zł; szampon ziolowy 1 litr 1,26-2,00 zł; plyn do kpeli 1 litr 2,14-2,32 zł; farba akrylowa wodorozcieczalna 1 litr 14,15-19,10 zł; farba ftalowa bezolowiowa Emolak 1 litr 6,84-8,89 zł; farba epoksydowa 1 litr 12,22 zł; lakier do drewna 1 litr 13,60 zł; klej do tapet Profil 2,50 zl/kg; klej do skóry Butolep 4,27 zl/kg. Olisztyska Giełda Towarowa: plyn do mycia naczyń Ludek 0,5 litra 0,81 zł; szampon ziolowy 1 litr 1,55 zł; plyn do kąpeli 1 litr 2,25 zł; plyn do

wybielania tkanin 1 litr 1,20 zł; klej Bestkol do drewna, papieru, plytek ceramicznych 0,5-50 kg 1,60-155,40 z; klej do skóry Butolep 3,95 zál/kg; farba ftalowa bezolowiowa Emolak 1 litr 5,50 z; farba epoksydowa 1 litr 12,30 z; P.U.P.H. GOLENI w Krapkowicach: farby akrylowe w maych opakowaniach 8,80-42,00 z; farby ftalowe „Cieszyn” 4,90-10,00 z; pianki montazowe 500 ml 12,50-15,00 z; 750 ml 15,50-18,00 z; silikon 4,30-10,20 z; klej do plytek ceramicznych TYTAN 1,5 kg 6,50 z; klej butapren 2,20 z; klej do drewna TYTAN 750 g 10,20 zł; 5 kg 48,50 z; wkryty do drewna 0,20-2,25 z/szt; szuki montazowe 0,70-1,25 z/szt; ramki drzwiowe wpuszczane 5,50-9,30 z/szt; klamki 3,80-124,00 z. Bea

# Co, gdzie i za ile?

# Gymnasium in Locknitz eingeweiht

In Locknitz (Mecklenburg-Vorpommern) werden deutsche und polnische Schüler gemeinsam unterrichtet.

Ein bislang einmaliges Projekt konnte die Kultusministerin von Mecklenburg-Vorpommern, Regine Marquardt, jetzt einweihen: Das deutsch-polnische Gymnasium in Locknitz. Vorerst drücken 28 Schüler aus der benachbarten Woiwodschaft Szczecin/Stettin gemeinsam mit 55 deutschen Schülern die Schulbank; alle besuchen gegenwärtig die neunten Klassen. Das Projekt ist zunächst auf vier Jahre befristet und wird vom Landkreis Uecker-Randow und EU-Frdernitteln für die deutsch-polnische Euroregion Pomerania finanziert.

Grundlage des Projekts war die Verwaltungsvereinbarung zwischen dem Land Mecklenburg-Vorpommern, dem Landkreis Uecker-Randow und der Woiwodschaft Szczecin/Stettin vom 19. Dezember 1994. Zugelassen wurden nur polnische Schüler mit guten deutschen Sprachkenntnissen. Fir sie gilt wie filr ihre deutschen Schulkameraden: Polnisch ist erste, Englisch zweite Fremdsprache.

Insgesamt 60 deutsche Schüler lernen jetzt Polnisch.

Die polnischen Jugendlichen nehmen am regulären Unterricht teil und erhalten zusätzlich Lektionen in polnischer Geschichte und Literatur. All jenen, die dieses Pilotprojekt bis zum Abitur mitmachen, winkt ein Zeugnis, das in Polen und Deutschland anerkannt wird. Dieser Abschluß eröffnet den Absolventen die Möglichkeit, nicht nur in der Bundesrepublik, sondern in der gesamten Europäischen Union zu studieren. (SW)

# Sylwester z „KARLIKIEM”

- PRAGA-WIEN 3 dni – 295,00 z
- PRAGA 3 dni – 295,00 z
- BUDAPESZT 3 dni – 295,00 z
- PARYZ 6 dni – 550,00 z
- Przejazd, noclegi, wyzywienie, Bal Sylwestrowy, obsluga pilota-przewodnika
- PRZEWOZY AUTOKAROWE – EUROPA WEEKENDY z „KARLIKIEM”: PRAGA-WIEN 10.11-12.11.95 8.12-10.12.95 30.11-3.12.95
- BUDAPESZT 30.11-3.12.95
- P.B.P. „KARUK” - 45 058 OPOLIE, ul. Ozimeka 30
- Tel. 0-77/54-8212 8/281/95

# Postanie z góry św. Anny poszło w swiat



Niech miłości naszych narodów stanie się przykladem dla Europy, wyrazem pojednania kultur, pokoleń i jzykw – powiedział ordynariusz diecezji opolskiej ks. biskup Alfons Nossol w kazaniu wygłoszonym 1 listopada br. w bazylice na Górze św. Anny. Msz, odprawioną w języku niemieckim, polskim i po łacinnie, transmitowana bepośrednio do Niemiec rozgosna WDR, a za jej pośrednictwem – hamburski NDR i SFB z Berlina. Transmisj prowadziło taką diecezjalne Radio Góra św. Anny.

Na zdziejcu: Bp A. Nossol (w srodku) z koncelebransami: gwardianem klasztoru na Górze św. Anny ojcem Kapistranem (z lewej) i kapelanem mniejszości swiardowskiej diecezji opolskiej ks. Wolfgangiem Globischem. Tekst i foto: K. Szwederski

# O Wszystkich Swintych

Już po Wszystkich Swintych. Na grobach naszych bliskich pogasty swicy i nachliki. Odwiedzili my groby, rzekli za dusze zmarlych. Z Niemiec, jak kzodego roku, przychlo kupa naszych. Ciongie ich tukej, bo tam, in Deutschland, na Allerheiligen nie majom jeszcze kaj zapoli lampki. Au no? Na cmyntarz mamy blisko. dziesim minut drogi piechry. Inksze groby som po wsiach nie dajaj kaj potra kilometrow. Te nojstarsze, sprzed wojny, majom obrosnijate mchym dynkmale i napisy po niemiecku. Nazwisko paniyaskie mojj matki wykute na grobie urosnuty matki sie wiedy unazy. Po wojnie, jak przisli Polaki, kazali je zmynici. Zrobili to w papierach, ale dynkmale zostawili w spokoju. Stoi do dzis. Tych starych niemieckich dynkmalow je u nos coroz mniej. Niechoro zaroz po wojnie zaczy zarozac zielami, inksze zarostaby potym. Bo groby, o kere nym mol kto dba, tracom sie szybci. Kto wny krzyzy, porwie marmurowy nagrobek... Potym sjom jesse potra lo, aż ludzie zapomnom, kto tam loet i zrwnajom z ziymiom.

Kedy, potra lo tymu, trefiolech na niemiecki cmyntarz przy ulicy Raciborskiej w Koźlu. W dziesim krzokach widać bolu poprzewrocane grobki. Jedyn chop, coś go tam trefio, pedzi mi, ze widać jak niemiecki napisy zaroz po wojnie skuwali wynijozniwo. Klupali tam przez miesionac, jak, ze na potra kilometrow bolo stycha. Potym zaczy si tracic co lepsze dynkmale, z inkszych odryww ko tablice, malow smolom. Do dzisiej niewiela z tego cmyntarza zostalo. W kaplicy, co stoi w pozszrodku, w nocy zbierajom sie pijoki i satanisi.

Tyn chop opowiadoł mi ty, ze nie-rpisalo sie wiedy unazy. Po wojnie, jak przisli Polaki, kazali je zmynici. Zrobili to w papierach, ale dynkmale zostawili w spokoju. Stoi do dzis. Tych starych niemieckich dynkmalow je u nos coroz mniej. Niechoro zaroz po wojnie zaczy zarozac zielami, inksze zarostaby potym. Bo groby, o kere nym mol kto dba, tracom sie szybci. Kto wny krzyzy, porwie marmurowy nagrobek... Potym sjom jesse potra lo, aż ludzie zapomnom, kto tam loet i zrwnajom z ziymiom. Krystofek

**W** ŚLĄSKIE ZAKŁADY PRZEMYSŁU WAPIENNICZEGO  
**„OPOLWAP” S.A.**  
 46-050 TARNÓW OPOLSKI

**HURTOWNIA MATERIAŁÓW BUDOWLANYCH**  
 Strzelec Opolskie, ul. Marka Prawego 38, tel. (0-77) 61 32 71 do 3, fax (0-77) 61 32 74  
 czynne w dni robocze od 7.00 do 15.00, w każdą sobotę od 8.00 do 12.00

**Z NAMI BUDUJESZ NOWOCZEŚNIE**  
 OFERUJEMY W CIĄGŁEJ SPRZEDAŻY

- ceramikę budowlaną
- ceramikę sanitarną - muszle, kompakt, umywalki
- plytki ceramiczne ściennie z Tubądzina - komfort, trwałość i estetyka
- materiały termoizolacyjne
- wyroby klinkierowe
- błoczniki gazobetonowe - jedyny i największy dystrybutor na Opolszczyźnie
- wanny akrylowe, proste i narożne
- plyty gipsowo-kartonowe
- stolarke drzwiową Stolbud Wołomin
- okna dachowe VELUX
- panele elewacyjne PCV firmy PLASTIVAN
- siatki ogrodzeniowe belgijskiej firmy BEKAERT - zawieszane i grzewane
- pokrycia dachowe IBF, ONDULINE

**UWAGA NOWOŚCI! PAPY TERMOZGRZEWALNE - 10 LAT GWARANCJI!**  
**W NASZEJ FIRMIE WYBUDUJESZ DOM OD FUNDAMENTÓW PO KOMIN!**  
 FÜR LÄNGERE ZUSAMMENARBEIT SUCHEN WIR WESTLICHE PARTNER AUS ÄHNLICHER BRANCHE  
**ZAPRASZAMY! WIR LADEN HERZLICH EIN!** R./222/95

**DUDEK H&H OKNA DRZWI**

- okna uchylno-rozwieralne z drewna klejonego i litego, malowane farbami akrylowymi na okuciach SIGENIA
- drzwi zewnętrzne i wewnętrzne w bogatym asortymencie kształtów oraz pełnej gamie kolorów

WYROBY SPEŁNIAJĄ PEŁNĄ EURO-NORMĘ Z ZACHOWANIEM PEŁNYCH DINÓW  
 Wystawa i biuro handlowe: IMPORT-EXPORT  
**OPOLE** KOTÓRZ MAŁY, ul. Opolska 48  
 ul. Obr. Stalingradu tel./fax 0049-77-21 2028  
 0049-90350524 B/265/95

**NOWOCZESNE WYPOSAŻENIE SKLEPÓW I APTEK**

**FORSA** **Maryland** **ATUT**

Inne meble sklepowe  
**PHU TWOJA FIRMA**

45-642 OPOLE ul. Oświęcimska 55 tel. (077) 54-54-71, w. 2115; 52-81-15  
 Filie: Częstochowa (034) 25-10-12  
 Łódź (042) 84-27-82  
 Warszawa (022) 42-10-12, w. 39

**RATY • RATEN • RATY • RATEN • RATY • RATEN • RATY • RATEN**

**DOVET**  
 Opole, ul. Oleska 70  
 HALA WIDOWISKOWO-SPORTOWA „OKRAGLAK”  
 tel/fax 55-61-67  
 KĘDZIERZYN-KOŹLE, ul. Świerczewskiego 36

Deutsche Qualität für polnischen Preis!

**cichy**

**Producent mebli dla sklepów i aptek**  
 (meble z płyt, szkła, metalu i drutu)  
 Realizujemy projekty indywidualne

Sieradz, ul. Wojska 94 tel. (0-43) 71-403  
 Opole, ul. Batorego 6 (0-77) 53-80-43

**Möbelhersteller fertigt Möbel für Geschäfte und Apotheken an**  
 (Möbel aus Platten, Glas, Metall und Draht)

Wir realisieren auch individuelle Projekte

**DOMEX**

Garownia Okna Metalowych oferuje

Zawiasy paszowe  
 Browadnice do asnyfad  
 Gałki, uchwyty  
 Kółka do foteli  
 oraz inne akcesoria meblowe

OPOLE, ul. Budowlanych 8 tel./fax (077) 54-32-63  
**ZAPRASZAMY**  
 pon.-pt. 8.00-16.00 B/193/95

**OKNA, DRZWI, WITRYNY PLASTIKOWE ALUMINIOWE**

Z PROFILI NIEMIECKIEJ FIRMY ORAZ Z PROFILI LICENCYJNYCH PANORAMA W 4 kolorach, dowolnych kształtach  
 GWARANTUJEMY:  
 doradztwo  
 projektowanie  
 profesjonalny montaż  
 specjalistyczny transport

W kilkunastu kolorach, dowolnych kształtach

- WYSTAWY SKLEPOWE
- SCIANKI WEWNĘTRZNE
- WIATROLAPY, BOKSY
- ROLETY ZEWNĘTRZNE
- OKNA DACHOWE

ZADZWOŃ MY PRZYJAZMI!

ROR ZAŁOŻENIA 1989

Opolskie Centrum  
**Przyczep**  
 sprzedaz, wypożyczalnia

**AUTORYZOWANY DANEWIADÓW SERWIS**

**Haki holownicze**  
 hurt, detal, montaż  
 PPHU WIBAMEX OPOLE  
 ul. Grabiecka 74a, tel./fax (0-77) 55-10-02  
 • K-KOŹLE Stacja Usługowo-Handlowa "CPN" ul. Kozielska 36, tel. (0-77) 832-041  
 • NWSA Stacja Obsług "POLMOZBIT" ul. Piłsudskiego 1a, tel. (0-77) 358-500

**OPEL ASTRA SZERSZY WYBÓR**

Uśmiechnij się szeroko! Mammy dla Ciebie szeroki wachlarz możliwości: różne wersje silnikowe, różne standardy wyposażenia, szeroka paleta kolorów i dwie wersje nadwozia produkowane w Polsce. Najwyższy standard bezpieczeństwa i zabezpieczenia przed kradzieżą. Korzystne raty. To Opel Astra, teraz dostępny w wersji cztero- i pięciodrzwiowej. Nie zwlekaj i skorzystaj z naszej szerokiej oferty.

**SZYBY ZESPOLONE**

**THERMOSTOP** - od 12 do 32 mm  
**THERMOSTOP II** - od 24 do 32 mm  
**THERMOPLUS** - od 13 do 32 mm - do 0,9 W/m<sup>2</sup> K  
**THERMOSEKUR** - bezpieczna, antywłamaniowa szyby **ANTISOL, REFLEX** w kolorach: brąz, grafit, zieleń  
**SZPROSY I KRATY MIĘDZY SZYBAMI**  
**DŹWIĘKOCHŁONNE** - w połączeniu ze wszystkimi rodzajami szkła  
**ISOLIERGLAS**: WSG 0,9 W/m<sup>2</sup> K, SSG, SHG  
**SZKLANE DRZWI - GANZ GLASIGE**  
**PRZESZKLENIA BEZRAMOWE**

**DEMBOŃCZYK WALDEMAR**  
 47-133 Gąsiorowice, ul. Wolności 35  
 tel./fax (0-77) 632 319

**Biuro Handlowe Opole**  
 tel. (0-77) 742 437 w. 28

**DEMBOŃCZYK GLASEREI**

Firma z 38-letnią tradycją - Firma mit 38-jähriger Tradition

**OPEL**

**ZAPRASZAMY**

**Janus & Rusnak**  
 45-836 Opole, ul. Wrocławska 137  
 tel. (77) 74-77-29, 74-57-76 (serwis)  
 tel./fax 74-79-75, (0) 39 12 40 66

**OPEL NA RATY**

**WSYSTKIE FORMALNOŚCI NA MIEJSCU**

# ERFOLG - GEWINN - ZUKUNFT - in Schlesien

## Sehr geehrte Damen und Herren,

als erste deutsche Unternehmensberatung in Schlesien besuchen uns in letzter Zeit immer mehr Kunden mit den gleichen Absichten, denen wir leider bis jetzt aus von uns unabhängigen Gründen nicht weiter helfen konnten. Viele Schlesier, die seit 5-20 Jahren in der Bundesrepublik leben, oft ihre alte Heimat besuchen, hier noch Angehörige haben und sogar noch ihre eigenen Häuser pflegen, haben die Absicht, auch hier in Schlesien eine Existenz mit angemessenen Einkünften aufzubauen. Ohne Erfahrung und ständigen personellen Einsatz war dies bis jetzt nicht möglich.

## Jetzt bieten wir Ihnen eine Alternative.

Wir versprechen nicht das Blaue vom Himmel, aber für relativ geringen Kapitaleinsatz garantieren wir Ihnen

- maximale Sicherheit für Ihr Geld
- feste Einkünfte zwischen 2000-5000,- DM/Monat min.
- eine Zukunft in Schlesien

### Nähere Informationen:

„Euro-Mec“-Unternehmensberatung  
ul. Fabryczna 1  
45-349 Opole /PL  
Tel./Fax 0048 77 543324

### In Deutschland

„Euro-Mec“-Unternehmensberatung  
Erkes Str. 19  
50737 Köln  
Tel. 0221 5995324

## Pierwszy profesjonalny Supermarket Mini Mal w Opolu, ul. Fabryczna 1 (E40)

poleca codziennie od 8.00 do 20.00, w soboty 8.00-16.00 - na 1000 m<sup>2</sup> ponad 12000 pozycji: art. spożywcze, chemia gospodarcza, piwo, alkohole, mięso, wędliny, urządzenia sanitarne, AGD, farby, lakiery, tapety, kasety, art. malarskie, narzędzia, sprzęt zmechanizowany, akc. samochodowe, art. papiernicze, ogrodnicze, zabawki, szkło, dywany, wykładziny, firany itd.

**WYBÓR - JAKOŚĆ - NAJTANIEJ**

R/224

### PRZEDSIĘBIORSTWO WIELOBRANŻOWE

## „TRANSHAN”

BERNARD JEZIOROWSKI  
OTMICE, ul. Kopernika 3a,  
46-049 Izbičko  
tel. Izbičko 17

### OFERUJE

- ✓ przewóz towarów samochodami krytymi i samowładzowymi od 1 do 25 ton,
- ✓ wywóz nieczystości stałych w pojemnikach 110l
- ✓ sprzedaż opału (węgiel, koks, miał)
- ✓ sprzedaż materiałów budowlanych
- ✓ sprzedaż nawozów i środków ochrony roślin
- ✓ Skup złomu i makulatury
- ✓ sprzedaż cementu, luzem i workowanego, wapna, styropianu, wety mineralnej

**ZAPRASZAMY**  
codziennie  
od 8.00 do 18.00

**CENY KONKURENCYJNE**

R/161/95

### SWARZĘDZKIE



FABRYKI MEBLI

JAKOŚĆ  
KOMFORT  
ELEGANCJA

SKLEP FIRMOWY

OPOLE, ul. Oleśka 14

R/160/95

### SWARZĘDZKIE



FABRYKI MEBLI

**tomiczek** PRODUKCJA I SPRZEDAŻ MATERIAŁÓW BUDOWLANYCH  
Twoim partnerem na budowie  
46-050 Tarnów Opolski, ul. Nakielska 2, tel. 644-279

POKRYCIA DACHOWE  
**BRAAS DACH SYSTEME**  
Zapewniamy szybką realizację zamówień z bezpłatnym transportem



Für Betriebe in Polen vermitteln wir  
In Zusammenarbeit mit der IWK  
Mittelschlesische Izba Gospodarcza „Śląsk”

## Kooperations- und Joint-venture-Partner sowie Lohn- und Veredelungsaufträge aus Deutschland

Anfragen bitte an:

Wirtschaftsbüro Ost-West  
beim BDS/DGV e.V.  
Heilsbachstr. 32, D-53123 Bonn (Duisdorf)  
Telefon 02 28/64 10 14-16,  
Fax 02 28/74 78 63  
oder  
Mittelschlesische Izba Gospodarcza „Śląsk”  
ul. Krakowska 49,  
PL-47-100 Strzelce Opolskie  
Tel/Fax 0 77 61/44 58, Tlx 073 2417

Wraz z Mittelschlesischer Izba Gospodarcza „Śląsk”

proponujemy firmom w Polsce

pośrednictwo w kooperacji oraz tworzeniu joint-venture, jak również w zdobywaniu zleceń na prace usługowe i roboty uszlachetniające z Niemiec

Zapytania prosimy kierować pod adresem

Wirtschaftsbüro Ost-West  
beim BDS/DGV e.V.  
Heilsbachstr. 32, D-53123 Bonn (Duisdorf)  
telefon 02 28/64 10 14-16,  
fax 02 28/74 78 63  
lub  
Mittelschlesische Izba Gospodarcza „Śląsk”  
ul. Krakowska 49, PL-47-100 Strzelce Opolskie

# KORMORAN

DAMEN- UND HERRENMODE

Opole, ul. Grunwaldzka 4  
Unser Angebot:  
- Größte Auswahl an Herrenanzügen, Sakkos und Hosens,  
- Großes Angebot an Damenanzügen, Jackets und Blusen

Unsere Lieferanten sind beste polnische Firmen.  
Wir führen auch Übergrößen!

Unsere Öffnungszeiten Mo.-Fr.: 10<sup>00</sup> - 18<sup>00</sup> Uhr  
Samstag: 10<sup>00</sup> - 14<sup>00</sup> Uhr

R/78/94b

# KORMORAN

SALON MODY DAMSKIEJ I MĘSKIEJ

Opole, ul. Grunwaldzka 4

Poleca:  
- największy w Opolu wybór męskich garniturów, marynarek i spodni,  
- bogatą ofertę damskich kostiumów, zakietów, garsoniek, bluzek i innych wyrobów.

z najlepszych polskich firm (również w bardzo dużych rozmiarach)!

Zapraszamy: 10<sup>00</sup> - 18<sup>00</sup>  
sobota: 10<sup>00</sup> - 14<sup>00</sup>

R/78/94b

Biuro Turystyczne  
**OPOLANIN**  
45-057 Opole, pl. Teatralny 13  
tel./fax: 077/539-526, 538-466 w.288, 540-892, dx: 0733759, Katowice: tel. 03/155-73-88

Fahrplan der Firma „Opolanin” Abfahrt aus Polen am: Montag, Donnerstag			Rozkład jazdy firmy „Opolanin” Wyjazdy z Polski: wtorek, piątek, sobota		
Miejscowość	Miejsce postoju	o	Miejscowość	Miejsce postoju	o
22.45	Zgorzelec/Górniki	o 3.00	20.00	Pietrowice	o 9.00
3.40	Mastzów	o 22.50	07.00	ow. Kłodzka	o 10.00
4.10	Weda	o 22.20	9.30	Wrocław	o 10.30
5.20	Regensburg	o 21.00	11.30	Bolonia	o 11.30
7.10	München	o 19.10	13.30	Flamanga	o 18.20
8.30	Augsburg	o 17.50	16.30	Wrocław	o 16.00
9.20	Landsberg	o 17.00	19.30	Napoli	o 12.00
10.20	Memmingen	o 16.00			o 8.00
11.20	Kempten	o 15.20			
13.00	LINDAU	o 14.00			

Abfahrt aus Bielefeld, Sonntag  
Lindau (D) pon. - pl. godz. 20.00-22.00 08382/5658,  
Bielefeld (D) 02232/49840, 12751, Bochum (D) 0234/292910, 293700 R/16/95

### KONTYNGENT BEZCŁOWY '96

CORSA:

## OPEL NIE CZEKA!

Już dziś możesz zamówić Corsę z bezcłowego kontyngentu '96!  
...a jeżeli nie chcesz czekać, mamy dla Ciebie gotową do drogi Corsę już za 15 550 DM.\* Nie zwlekaj. Standardowo zabezpieczona elektronicznym immobiliserem Corsa czeka na Ciebie. Zapraszamy!

OPEL



Janus & Rusnak

45-836 Opole, ul. Wrocławska 137  
tel. (77)74-77-79,74-57-76 (serwis)  
tel./fax 74-79-75. (0)39 12 40 66

\* Platne w PLN wg kursu NBP R/25/95

ZAPRASZAMY



Kredyt do 5 lat  
Pierwsza wpłata od 10%

ATRAKCYJNY  
KREDYT  
WSZYSTKIE  
FORMALNOŚCI  
NA MIEJSCU



# SINDBAD

**Prywatne Biuro Podróży**  
Opole, tel. 077-537780, 077-539022;  
Brühl, tel. 02232-49840, 02232-12751.

poleca najtańsze licencjonowane przjazdy do większości miast w Niemczech, komfortowymi autokarami wyposażonymi w WC, minibar, video. Szczególnie polecamy regularne połączenia 5 razy w tygodniu do następujących miejscowości:

- |           |                |
|-----------|----------------|
| Aachen    | Koblentz       |
| Rielefeld | Leverkusen     |
| Honn      | Magdeburg      |
| Brühl     | Mülheim        |
| Cottbus   | Neuss          |
| Dortmund  | Paderborn      |
| Essen     | Potsdam        |
| Göttingen | Röcklinghausen |
| Hagen     | Kernscheid     |
| Hamm      | Rösrath        |
| Hannover  | Salzgitter     |
| Helmstedt | Siegburg       |
| Hennel    | Solingen       |
| Herne     | Troisdorf      |
| Krefeld   | Unna           |
|           | Wuppertal      |

**Zapraszamy do naszych biur:**

- w **Polsce**
  - 47-200 Kędzierzyn-Koźle, ul. Limanowskiego 3, tel. 825443.
  - 45-015 Opole, Rynek 8, tel. 077-537780, 539022, fax 077-536859.
  - 45-064 Opole, ul. Kollataja 8, tel. 077-543020.
  - 41-800 Zabrze, ul. Wolności 158, tel./fax. 03-1710862.
  - 50-110 Wrocław, ul. Kiełbasnicza 12, tel./fax 071-447952.
- w **Niemczech**
  - 50321 Brühl, Clemens-August-Str. 46, tel. 02232 49840, 42978.

**Cena przejazdu**

już od 102,- zł. (1.020.000,- zł.) !!!

Zniżki dla emerytów i dzieci do 12 lat!

Bilet powrotny ważny 12 miesięcy!

**Serdecznie zapraszamy!!**

B14/785

# RENAULT

OFERTA

## RENAULT LAGUNA

już za 43 700,- PLN\*

NOWOŚĆ  
**14%**  
ROZCENNY  
KREDYTU



**REWELACYJNY KREDYT RENAULT DLA CIEBIE**

**RENAULT 19, CLIO, TWINGO**

**VIP CAR**

samochody, serwis, oryginalne części

Opole (ZWM), ul. Fieldorfa 5

tel. 55-50-51, 55-99-85



RENAULT  
TO PRZYŻYCIA

RENAULT żyje w zgodzie z naturą Wszyskie modele Renault wyposażone są w trójdrożny katalizator spalin

\*100 DM = 170,53 PLN kurs średni NBP

R/10895

# AUTOHAUS - CAMIL AUTO BAZAR

45-232 Opole, ul. Oleśka 116a

(obok placu manewrowego PZMot)

tel./fax 55-60-41, w. 285, tel. całodobowy 0-90-35-11-80

- długoletnia tradycja
- największy wybór samochodów (ok. 50)
- cotygodniowe dostawy
- gwarancja legalności
- raty nisko oprocentowane, bez zryntów
- zamiany samochodów

CAMIL to

**CZYNNY 7 DNI W TYGODNIU pon.-pt. 9.00-18.00, sob.-niedz. 10.00-14.00**

ANKAUF ★ VERKAUF ★ UMTAUSCH ★ RATEN ★ GARANTIE

R/247/95



## BAZA ZAOPATRZENIA I ZBYTU

oficjalny dealer Huty Katowice oferuje stale dwuteowe, ceowe i kątowniki, we wszystkich produkowanych rodzajach. Ponadto proponujemy materiały hutnicze produkcji innych hut: blachy od 0,8 do 40 mm, blachy na pokrycia dachowe, stale zbrojenowe, rury instalacyjne czarne i ocynkowane

NOWOŚĆ Z GAMRATU - SYSTEMY RYNIEN DACHOWYCH z PCV

Informacja: BAZA ZAOPATRZENIA I ZBYTU  
ul. Ligonia, 47-161 SZYMISZÓW  
tel./fax Strzelce Op. 33-87 tix 0733724

PRACUJEMY WE WSZYSTKIE SOBOTY



R/284/95

RATY!

**PRESTIZ AUTO-HANDEL**  
OPOLE, UL. OZIMSKA 72 (OBOK FABRYKI MEBLI)  
TEL. 55-78-01 w. 189, 0-90 350 573  
Czynne: pon. - pt. 9.00 - 18.00  
sob., niedz.: 9.00 - 14.00

RATENEN!

<b>empfehl:</b>	Fiat 126p 650 ..... '89	Honda CRX 1.6 ..... '91	Opel Mania 1.3 ..... '85	Volvo 850 2.4 ..... '92
<b>poleca:</b>	Ford Escort 1.4 ..... '91	Mazda 626 GLX 2.0 ..... '85	Opel Omega D 2.3 ..... '89	VW Golf III 1.8 ..... '93
	Ford Granada 2.3 ..... '84	Mercedes 200 D 2.0 ..... '88	Opel Omega 2.0 ..... '91	VW Golf 1.6 ..... '88
	Audi 80 1.6 ..... '90	Opel Corsa 1.2 ..... '93	Opel Vectra 1.8 ..... '91	VW Golf 1.6 ..... '91
	Audi 80 1.6 ..... '91	Ford Sierra 2.0 ..... '90	Opel Kadett 1.6 ..... '91	Renault 21 1.6 ..... '92
	Citroen ZX 1.1 ..... '93	Ford Sierra 2.0 ..... '90	Opel Kadett 1.8 com ..... '91	Renault Rapid 1.6 ..... '88
	Fiat 126p 650 ..... '90	Honda Accord 2.0 ..... '93	Opel Kadett 1.4 ..... '91	Skoda Favorit 1.3 ..... '91
				VW Santana 1.6 ..... '84

**Skup, sprzedaż, zamiany. Gwarancja legalności**

R202/95

## Autogielda • Autobörse • Autogielda

Średnie ceny wybranych samochodów oferowanych na giełdach w Toruniu, Poznaniu, Belsku-Białej, Gilwiczach i Opolu w dniach 4 i 5 listopada 1995 r.:



Audi 100: 2,3-92 r. - 43.000 zł;  
2,0TD - 85 r. - 17.300 zł; Audi 90: 2,2-87 r. - 20.700 zł; Audi 80: 1,6-91 r. - 25.000 zł; 1,6D - 88 r. - 22.000 zł; 1,6TD - 90 r. - 25.700 zł; 1,8-87 r. - 19.000 zł; 2,0-86 r. - 14.000 zł; 2,3-89 r. - 21.500 zł;  
BMW 525: 86 r. - 14.800 zł; BMW 524TD: 87 r. - 15.300 zł; BMW 518i: 90 r. - 35.000 zł; BMW 324TD: 91 r. - 32.500 zł; BMW 320i: 85 r. - 12.000 zł; BMW 318i: 88 r. - 17.300 zł; BMW 316: 89 r. - 19.000 zł; Citroen BX-19: 1,9D - 88 r. - 12.900 zł; Fiat 126p: 94 r. - 10.000-9.000 zł; 93 r. - 8.200-8.000 zł; 92 r. - 8.000-7.000 zł; 91 r. - 7.200-6.000 zł; 90 r. - 6.200-5.100 zł; 89 r. - 5.100-4.800 zł; 88 r. - 5.000-4.000 zł; 87 r. - 4.100-3.700 zł; 86 r. - 3.900-3.000 zł; Fiat Crona: 2,0Ei - 88 r. - 14.500 zł; Fiat Punto: 1,1-94 r. - 23.200 zł; Fiat Tempra: 1,9TD - 91 r. - 21.800 zł; Fiat Tipo: 92 r. - 20.600 zł; Ford Escort: 1,8D - 90 r. -

22.000 zł; Ford Fiesta: 1,1-88 r. - 12.500 zł; Ford Mondeo: 1,6-93 r. - 32.000 zł; Ford Sierra: 2,3-87 r. - 16.300 zł; FSO 1500: 91 r. - 7.200-6.200 zł; 90 r. - 6.600-5.300 zł; 89 r. - 6.100-4.200 zł; 88 r. - 5.200-4.000 zł; 87 r. - 4.300-3.400 zł; 86 r. - 3.700-2.900 zł; Honda Accord: 1,6-87 r. - 12.000 zł; Honda Civic: 1,5-90 r. - 18.500 zł; Hyundai Pony: 1,3-91 r. - 17.200 zł; Lada Samara: 93 r. - 15.700-12.000 zł; Mazda 323: 1,7D-92 r. - 23.000 zł; Mercedes 300D: 86 r. - 24.000 zł; Mercedes 260E: 91 r. - 48.000 zł; Mercedes 250D: 87 r. - 25.000 zł; Mercedes 230E: 90 r. - 35.000 zł; Mercedes 200D: 85 r. - 19.600 zł; Mercedes 190E: - 88 r. -

23.500 zł; Mercedes 190D: 92 r. - 40.000 zł; Mitsubishi Galant: 1,8TD - 86/87 r. - 11.500 zł; Nissan Bluebird: 2,0-87 r. - 14.000 zł; Opel Astra: 1,8-89 r. - 20.000 zł; Opel Corsa: 2,0-91 r. - 23.500 zł; Opel Kadett: 1,6-87 r. - 12.500 zł; Opel Vectra: 2,0-88 r. - 18.000 zł; Peugeot 405: 1,9-88 r. - 17.300 zł; Polonez 1500: 94 r. - 15.700-14.000 zł; 93 r. - 13.600-12.200 zł; 92 r. - 12.500-10.500 zł; 91 r. - 10.300-8.600 zł; 90 r. - 9.100-7.900 zł; 89 r. - 7.900-6.500 zł; 88 r. - 6.700-6.000 zł; 87 r. - 6.000-5.200 zł; 86 r. - 5.000-4.000 zł; Renault 19: 1,7-91 r. - 21.500 zł; Seat Ibiza: 1,5-89 r. - 12.700 zł; Skoda Favorit: 92 r. - 14.200-13.000 zł; Toyota Camry: 2,0-89 r. - 21.500 zł; VW Golf: 1,6-89 r. - 15.000 zł; 1,6TD - 90 r. - 19.500 zł; 1,7-86 r. - 13.000 zł; 1,8-91 r. - 21.500 zł; 1,9D - 94 r. - 32.400 zł; VW Jetta: 1,6TD - 88 r. - 18.500 zł; VW Passat: 1,6-88 r. - 19.400 zł; 1,6D-86 r. - 14.900 zł; 1,6TD - 91 r. - 26.500 zł; 1,8-85 r. - 12.800 zł; 2,0-90 r. - 27.900 zł; VW Polo: 1,0-87 r. - 11.000 zł. R.Z.

## EVA®

**CENTRUM TECHNIKI GRZEWCZEJ I SANITARNEJ**

**Viega**

**GRUNDFOS KERAMAG GROHE**

**Arjothorn**

**SCHELL**

**Dialtherm**

**VIESSMANN**

**SCHAFFER**

**KORADO**

Bamberg

**Porcelana łazienkowa** (Villeroy & Boch, Keramag, ceramika diamentowa)

**Wanny do kąpielii i natrysku** (Bamberger)

**Kabiny natryskowe** (Duscholux, Hüppe, Hoesch, Lido)

**Armatura** (Friedrich Grohe, H. Grohe, Ego, Bruse)

**Elementy montażowe** (Geberit, Viega, Schell)

**Elementy wykończeniowe i lustra** (Keuco)

**Asortyment grzewczy**

**Kotły** (Viessmann, Schäfer Heiztechnik)

**Grzejniki** (Diaztherm, Korado)

**Zawory termostatyczne** (Oventrop, Heimeier)

**Pompy obiegowe** (Grundfos, Wilo)

**Naczynia rozszerzalne** (Reflex)

**Rury i kształtki z PP-3 i miedzi** (Fusiotherm, Hutmen, Banninger)

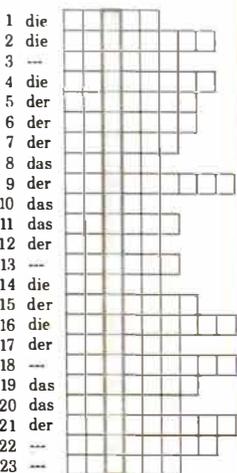
<p><b>EVA®</b> ul. Makuszyńskiego 17 31-752 Kraków tel./fax (012) 434586</p>	<p><b>EVA®</b> ul. Kłpska 12 45-130 Opole tel./fax 556067-3. www. 291 tel. kom. 090351257 Punkt handlowy PEI NA</p>	<p><b>EVA®</b> ul. Focha 14 42-200 Częstochowa tel./fax (034) 552-158</p>	<p><b>EVA®</b> ul. Paszczyńska 306 44-100 Gliwice tel./fax 03-1321373 Punkt handlowy Bytom-Mitochowice</p>	<p><b>EVA®</b> ul. Jasna 1 47-400 Racibórz tel./fax 036 15 2182</p>
--	---	---	--	---

R/96/95



## Zweisprachiges Kreuzworträtsel

1. militarna oznaczenie (militärischer Befehl); 2. mały sklep z modnymi artykułami (kleines Modengeschäft); 3. norweskie miasto portowe (norwegische Hafenstadt); 4. roślinna ozdoba, pochodząca z krajów tropikalnych (In den Tropen vorkommende Pflanze); 5. kościół (Kirche); 6. dokument (Dokument); 7. prawy dopływ Renu (rechter Nebenfluß des Rheins); 8. średnie wielkość ssak z gęstą sierścią (mittelgroßes Säugetier mit dickem, wolligem Fell); 9. rysownik (Zeichner); 10. części rowerze (Teil des Fahrrads); 11. rysunek na tynku (Maleri) auf dem Putz; 12. starożytna srebrna moneta (altromische Silbermünze); 13. fizyk angielski, 1643-1727 (engl. Physiker 1643-1727); 14. lekki wiatr (leichter Wind); 15. kto, kto sam siebie podziwiał i kocha (sich selbst bewundert und liebt); 16. nauka zajmująca się badaniem metod wychowywania i kształcenia (Wissenschaft von der Erziehung und Bildung); 17. przedchadzka, spacer (Spaziergang); 18. państwo pld amerykańskie (südamerikanischer Staat); 19. dzieło plastyczne, służące upamiętnieniu czegoś lub kogoś (plastische Darstellung zum Gedächtnis); 20. uchwała, postanowienie (Beschluss); 21. gad z rodziny krokodyli (zu den Krokodilen gehörendes Reptil); 22. jasno, dokładnie (klar, genau); 23. stolica Kolumbii (Hauptstadt von Kolumbien).



\* Termin nadsyłania rozwiązań: 30. 11. 1995 (niezyski się datostempla pocztowego).  
 \* Imię i nazwisko zwycięzcy poznamy 8. 12. 1995 (nr 49/193, Schlesisches Wochenblatt).  
 Jesliotry mamy więcej prawidłowych rozwiązań, rozstrzygnięcie los. Prawne rozszczenia wykluczone.

**Rozwiązanie krzyżówki nr 41/95**  
 1. die Eventualität; 2. die Boa; 3. Träumerei; 4. der Oscar; 5. high; 6. der Schwan; 7. Shop; 8. der Atlas; 9. das Biwak; 10. Ossa; 11. das Steak; 12. der Adel; 13. der Hilt; 14. Sevilla; 15. Emil; 16. der Quir; 17. die Etymologie; 18. Steiermark; 19. Peter; 20. Grass; 21. der Admiral; 22. Deloe; 23. der Brillant; 24. Uwe; 25. Venus; 26. Lilian; 27. Oslo; 28. Chanel; 29. der Senator; 30. der Risotto; 31. das Atoll.  
 Lösung: \* **Vorsicht ist die Mutter der Weisheit!**  
 Es kamen 24 richtige Antworten. Den Preis gewann Mariola Golec aus Muchnitz/Mechnice

Das Schlesische Wochenblatt (SW) verlost unter allen richtigen Einsendungen ab 20 (200.000) Zloty. Und so können Sie gewinnen: Kleine Marke (oben) ausscheiden, auf die Rückseite einer trocknen Postkarte kleben, dorthin auch die Lösung schreiben. Ab geht die Post!  
 \* Einsendeschluß: 30. November 1995 (Datum des Poststempels).  
 \* Bekanntgabe: 8. Dezember 1995 (Nr. 49/193, Schlesisches Wochenblatt).  
 Genen mehrere richtige Lösungen ein, so entscheidet das Los, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**NIEMIECKA FIRMA**  
**poszukuje: cieśli, zbrojarzy, murarzy, pomocników murarza, elektryków, specjalistów białego tynku, dakarzy - z PO lub pochodzeniem niemieckim.**  
**Kontakt: 0-82/6328448 lub rano i wieczorem: 0-82/363866.**

**Zu guter Letzt**  
 Einen besonderen Service hat sich eine Kirchengemeinde in Springfield (US-Bundesstaat Oregon) für die Gläubigen einfallen lassen. Um den Kreuzweg zurückzulegen, brauchen sich die Gemeindeglieder nicht auf eine mühsame Prozession begeben, sondern können einfach auf den Parkplatz der Kirche fahren. Dort baue die Gemeinde fünf Gemälde auf, die die Stationen des Leidensweges Christi darstellen. In zwölf Minuten können Autofahrer den Kreuzweg bequem im Wagen zurücklegen.



## Sport • Sport • Sport • Sport • Sport

### Frankfurt, Dortmund und Gladbach brüskieren die Bayern

**Der Führungswechsel an der Tabellenspitze Mönchengladbach. Beim entthronten FC Bayern (Borussia) und zwei Gesichter: Dortmund und Schwarm weiterer Arger ins Haus.**

Die schärfsten Konkurrenten des millionenshären Meisterschaftsfavoriten Bayern München haben dem deutschen Rekordmeister nach dessen anfänglicher Siegeserie seinerzeit nicht nur die ersten beiden Niederlagen beigebracht, sondern auch selber ein druckvolle Serien hingelegt. So hat Dortmund aus den letzten neun Spielen 25 Punkte geholt, Gladbach fünfmal in Folge gewonnen.

Dabei wirkt der amtierende deutsche Meister und neue Spitzenreiter Borussia Dortmund vor allem harmonischer und ideenreicher als jene Elf von Otto Rehhagel, die beim 1:4 in Frankfurt regelrecht vorgeführt wurde. Ob Cesar, Kohler oder Sammer, ob Berger, Möller, Reuter, Ricken oder Zorc, ob Herrlich, Riedle oder demnachst Chapuisat, was haben die Bayern Besseres aufzubieten als diese Stars?

Doch bleibt dem BVB-Ensemble nach dem 3:0 über die glücklose Düsseldorf-Fortuna (jetzt Platz 16) keine Zeit, sich im Ruhm zu sonnen. Denn ausge-rechnet der Hamburger Sportverein, noch Anfang Oktober wie ein sicherer Absteiger agierend, hat sich nach seinem Führungswechsel, drei aufeinanderfolgenden Siegen (in Freiburg, gegen K'laute und in Leverkusen) und zuletzt neun Spielen ohne Niederlage vom potentiellen Absteiger zum UEFA-Cup-Aspiranten gemauert. Am Freitag (20.00) nun schickt der HSV sich an, im ausverkauften Volksparkstadion auch Hitzfelds BVB zu schlagen.

Der entthronte FC Bayern München steht zu selber Stunde in Rostock auf dem Prüfstand und wohl auch vor einer neuerlichen Zerreißprobe. Nur noch Makulatur ist inzwischen der Startrekord von 21 Punkten aus den ersten sieben Spielen, und verängstigt die Abwehr angesichts von sieben Gegen-treffern aus den letzten beiden Spielen gegen Stuttgart (5:3) und Frankfurt (1:4).

Bayerns Gegner, Aufsteiger FC Hansa Rostock, ist dagegen sieben Spielen ungeschlagen, spielte zuletzt viermal Remis und ist auch in der Deckung satelfest. Bei einem Sieg über die Bayern dürften die Hanseaten sogar, wie bereits einmal 1991, von einem Platz im UEFA-Pokal träumen.

Insider mutmaßen schon jetzt, daß im Falle einer Niederlage des Rekordmeisters beim Tabellenvierten für Rehhagel die Dämme brechen. Jean-Pierre Papin, Verdrämmung zum Edlereservisten, Andreas Herzogs ständige Auswechslungen, der Verkauf von Alain Sutter und das Festhalten am form-schwachen Ciriaco Sforza könnten sich für König Otto nachträglich noch als Eigentor erweisen.

Auch der Tabellendritte aus Mönchengladbach, inzwischen nur noch zwei Punkte hinter dem Führungsduo aus Dortmund und München, muß auswärts ran. Effenberg, Dahlin (dreifach Torschütze gegen Schalke) und seine schwedischen Landsleute Andersson und Peterson haben es mit Ristic Fortuna zu tun. Doch erweckte Düsseldorf in Dortmund nicht den Eindruck, als könne es die Krauss-Schützlinge ernsthaft gefährden.

Interessant verspricht auch die Begegnung zwischen dem deutschen Vizemeister SV Werder Bremen und der zuletzt so krisen-geschüttelten Frankfurter Eintracht zu werden. Denn während Remiskönig Werder seit sechs Spielen siegtlos ist und inzwischen gar hinter dem HSV rangiert, kommt Charly Körbel neue Ein-tracht mit der Empfehlung eines Kampferieses über Bayern München an die Weser.

**Alle Ergebnisse des 12. Spieltages der 1. Fußball-Bundesliga:**

FC St. Pauli - 1. FC Köln	3:3 (0:1)
Bayer 04 Leverkusen - Hamburger SV	0:1 (0:1)
SC Freiburg - KFC Uerdingen	1:1 (0:1)
TSV 1860 München - FC Hansa Rostock	1:1 (0:0)
Eintracht Frankfurt - FC Bayern München	1:1 (0:0)
VfB Stuttgart - SV Werder Bremen	4:1 (2:0)
Borussia Dortmund - Fortuna Düsseldorf	3:0 (2:0)
1. FC Kaiserslautern - Karlsruher SC	2:2 (1:1)
Borussia Mönchengladbach - FC Schalke 04	4:1 (1:1)

**Tabelle der 1. Fußball-Bundesliga - 12. Spieltag:**

1. Bor. Dortmund	12	32:16	27
2. Bayern München	12	28:18	27
3. Bor. M'gladbach	12	23:17	25
4. Hansa Rostock	12	22:17	18
5. VfB Stuttgart	12	22:25	17
6. Bay. Leverkusen	12	15:11	16
7. Hamburger SV	12	19:16	16
8. Werder Bremen	12	15:15	16
9. Schalke 04	12	13:16	15
10. Karlsruher SC	12	15:18	14
11. KFC Uerdingen	12	10:10	13
12. Eintr. Frankfurt	12	23:25	13
13. FC St. Pauli	12	19:22	13
14. 1. FC K'laute	12	15:18	12
15. 1860 München	12	14:22	11
16. F. Düsseldorf	12	11:18	10
17. 1. FC Köln	12	12:19	9
18. SC Freiburg	12	7:17	7

**Alle Begegnungen des 13. Spieltages der 1. Fußball-Bundesliga:**

FC Hansa Rostock - FC Bayern München	
KFC Uerdingen - 1. FC Kaiserslautern	
Hamburger SV - BVB Borussia Dortmund	
1. FC Köln - VfB Stuttgart	
SV Werder Bremen - Eintracht Frankfurt	
TSV 1860 München - SC Freiburg	
Karlsruher SC - Bayer 04 Leverkusen	
Fortuna Düsseldorf - Borussia Mönchengladbach	
FC Schalke 04 - FC St. Pauli	

**Die Begegnungen des 14. Spieltages der 2. Fußball-Bundesliga:**

Arminia Bielefeld - VfB Mainz 05	2:0 (1:0)
FC Carl Zeiss Jena - VfL Bochum	0:4 (0:1)
Fortuna Köln - FSV Zwickau	1:1 (1:0)
SG Wattenscheid 09 - VfB Leipzig	2:1 (0:0)
1. FC Nürnberg - SV Meppen	2:1 (1:0)
VfL Wolfsburg - VfB Lübeck	2:1 (0:0)
Hertha BSC Berlin - SVW Mannheim	abgesagt
SPVgg Unterhaching - Hannover 96	7:1.
Chemnitz FC - MSV Duisburg	abgesagt

**Tabelle der 1. Fußball-Bundesliga - 14. Spieltag:**

1. VfL Bochum	14	34:10	32
2. MSV Duisburg	13	24:11	27
3. Arm. Bielefeld	14	25:20	26
4. VfB Leipzig	14	18:12	25
5. FSV Zwickau	14	16:16	24
6. FC Jena	14	21:20	21
7. VfB Lübeck	14	18:13	19
8. Hannover 96	13	12:11	19
9. Chemnitz FC	13	21:20	18
10. Hertha BSC	13	14:11	17
11. Unterhaching	13	14:15	17
12. 1. FC Nürnberg	14	8:14	17
13. VfL Wolfsburg	14	15:25	16
14. SVW Mannheim	13	22:25	15
15. Fortuna Köln	14	13:21	12
16. Wattenscheid 09	14	18:27	11
17. SV Meppen	14	12:22	11
18. FSV Mainz 05	14	12:27	11

**WSZYSTKO DLA ROLNICTWA ALLES FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT**  
**AGRO CENTRUM WILMS**  
 46-300 Olesno, ul. Czeszochowska 1 tlx 037760, tel./fax: 034-582625  
**OFERUJEMY SZEROKI ASORTYMENT KRAJOWYCH I ZAGRANICZNYCH MASzyn ROLNICZYCH RENOMOWANYCH FIRM**  
  
 D-27404 Zevén/Heeslingen  
 -Tel. 0 42 81 - 712-0  
 -Fax 0 42 81 - 712 48  
 -Telex 249624 frickd  
**ORYGINALNE PASKI KLINOWE DO WSZYSTKICH KOMBAJNÓW FIRM**  
**ZAPRASZAMY DO WSPÓLPRACY**

**Erbenaufwurf**  
 in der Nachlassenschaft des am 17. Mai 1994 verstorbenen Herrn Hellmuth Hugo Richard Peschel, geb. am 7.04.1911 zuletzt wohnhaft in 70565 Stuttgart 9 (Fasanenhof).  
 Gesucht werden Nachkommen der Großeltern des Erblassers, nämlich Nachkommen von evtl. Geschwistern  
 des Vaters Hugo Karl Peschel, geb. am 1. 04. 1884 in Beuthen/Oberschlesien als Sohn des Bergmanns Johann Peschel und der Pauline Lehman, gefallen zwischen dem 15. und 24. 04. 1945, zuletzt wohnhaft in Brieg, Oppelner Str. 24, der Mutter Elisabeth Peschel, geb. Weiß, geb. am 9. 12. 1885 in Grünberg/Schlesien, verst. am 16. 03. 1970 in Vohenstrauß/Bayern  
 Die in Frage kommenden Personen sollten sich alsbald unter genauer Darlegung des Verwandtschaftsverhältnisses und Vorlage der entsprechenden Nachweise (z. B. Geburtsurkunden, Familienbuchauschriften) bei der Nachlasspflegerin melden:  
 Frau Brita Kalber, Industriekaufrau, wohnhaft in 70565 Stuttgart (Fasanenhof), Anne-Frank-Weg 10, Tel. 0711/71586909 E/197/95

**Rudolf Niesłony**  
**P.P.H. „PERSIMON“**  
 EXPORT - IMPORT  
 wykonuje  
**U PERGOLE OGRODOWE**  
**U palisady**  
**U elementy ogrodzeń**  
**U sklejki od 4 do 30 mm grubości**  
 46-300 OLESNO, ul. Opolska 73a  
 tel. (0-34) 583-617, 582-275 R/199/95

**P R O M O C J A**  
  
**nr 1 w świecie**  
**Wyjątkowo korzystne warunki zakupu piłarek STIHL w okresie: 6.10-30.12.1995**  
 1. Jeżeli zakupisz piłarkę **STIHL 023; 025; 026; 029** - otrzymasz dodatkowo bezpłatnie:  
 - **zapasowy łańcuch tnący;**  
 - **piłnik z prowadnikiem;**  
 - **siekierę firmową**  
 } dodatki o łącznej wartości powyżej 100,00 zł  
 2. Ponadto zwracając dolną, zużyta piłarkę spalnową - otrzymasz 50 zł (500.000) rabatu przy zakupie każdej wybranej piłarki STIHL (również jednej z wyżej wymienionych)  
**ZAPRASZAMY!**  
**CENTRUM OGRODNICZE STIHL®**  
 Autoryzowany Dealer Firmy  
 45-057 Opole, ul. OPOLANIN (przyjele), tel. 538 466. w. 244  
 45-361 Opole, ul. Płebisczyńska 18, tel. 531 423  
 45-057 Opole, ul. Ozimska 15, tel. 542 381  
 46-200 Kluczbork, ul. Sienkiewicza 1 R/251/85  
*Sprowadzamy gotówką i na raty*